

Richard A. Huthmacher

PAUPERTAS MORDET.



**REIME, APHORISMEN,
GEDICHTE. BAND XVII**

verlag richard a. huthmacher

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2024

Copyright © 2024 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Website: verlag.richard-a-huthmacher.de

Alle Rechte vorbehalten.

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

WARUM KEINE ISBN?

Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, will in digitaler Zeit meinen: im Internet, weltweit, gelöscht, de facto wurde ich vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite: Veritas perduceat ad cognitionem et ad resistantiam cognitio. Auf dass der werthe Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange: Sic semper tyrannis!

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

Richard A. Huthmacher

PAUPERTAS MORDET.

REIME, APHORISMEN,
GEDICHTE. BAND XVII

DAS BUCH

Das Böse sind wir. Wir selbst. Wir allein. Und solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir hierfür nicht die Verantwortung übernehmen, nutzt es nicht, das Böse auf Andere zu projizieren. Es wird uns einholen. Überall. Zu jeder Zeit.

Mithin: Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen Hand. Die, welche scheitern, scheitern selten aus eigener Schuld, vielmehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung.

Mehr noch: Im Mensch-Sein ist ebenso Gut-Sein wie Böse-Sein angelegt und möglich; welcher Teil sich entwickelt, hängt wesentlich von unseren Seins-Bedingungen ab. Diese sind Ausdruck des je eigenen Lebens, in das wir geworfen werden und dessen Umstände wir nicht (allein) bestimmen können. Deshalb sind wir sowohl zum Guten wie zum Bösen fähig und, entsprechende Umstände vorausgesetzt, auch willens.

Folglich ist das Böse keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun – das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.

„Deshalb träume ich den Traum von einer etwas gerechteren, ein wenig besseren Welt. Bekanntlich indes heißt οὐτοπία Nicht-Ort. Dennoch: Utopien haben immer auch eine Vorbildfunktion, sie sind das Konglomerat unsere Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Solange wir noch eine Utopie haben, werden wir nicht an der Dystopie, d.h. an der Anti-Utopie, will meinen an der Realität zerbrechen“, so der Alte Mann zum Kleinen Fuchs. In meinem lyrisch-philosophischen Traktat: *„Der Kleine Fuchs. Und der alte Mann“*.

Der Kleine Fuchs antwortet: „Ich glaube, Du wolltest mir sagen, dass wir alle nur als Entwurf unserer selbst und unseres Selbst geboren werden. Zunächst nicht mehr sind als ein Traum – der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.“

Denn Mensch und Welt, so jedenfalls Bloch, sind nicht fertig, nicht abgeschlossen, vielmehr streben sie nach einer in ihnen zwar angelegten, aber noch nicht „herausgekommenen“ Verwirklichung. In diesem Sinne ist die „konkrete Utopie“ Blochs die Hoffnung des Menschen auf den „aufrechten Gang“.

Und in diesem Sinne bestimmt das Bewusstsein des Menschen sein Sein. Und, vice

versa, sein Sein sein Bewusstsein. Kein Topos, eher circulus vitiosus, ὕστερον πρότερον (Hysteron-Proteron), ein Teufelskreis. Grundlage des menschlichen Lebens und allen Seins. Nicht erst seit Marx und der Quantenphysik.

Deshalb: Allein von der Hoffnung leben wir, mit der Hoffnung leben wir, durch die Hoffnung leben wir. So also leben wir das Prinzip Hoffnung. Trotz der Absurdität unseres Seins. Wie Σίσυφος. Jener Sisyphos, der θάνατος überlistete und von eben diesem Thanatos bestraft wurde. Mit Sinnlosigkeit. Sisyphos, dem allenfalls ein Herakles helfen könnte, der die Macht eines Zeus hätte. Oder die des christlichen Gottes. Doch der, letzterer, ist stumm. Und tatenlos. Angesichts des Elends in der Welt.

Folglich mäandern wir zwischen dem „Prinzip Hoffnung“ und der „Philosophie des Absurden“, zwischen einer „konkreter Utopie“ der Zuversicht und dem Aberwitzigen, dem Befremdenden und Befremdlichen, dem abstrusen menschlichen Elend, welchem kein Sinn abzugewinnen, dem Leid in der Welt, das weder zu verstehen noch zu erklären ist.

„Dichter“ fassen diese *Conditio humana* in Verse. Seit jeher. Heutzutage wie vormals und ehemals.

Warum jedoch Verse, Gedichte? Weil Lyrik ein hohes Maß an sprachlicher Verknappung und inhaltlicher Pointierung, an semantischer Prägnanz und thematischer Fokussierung ermöglicht.

Auf Inhalte, die sich wie Perlen einer Kette durch das Leben der Menschen ziehen: Sterben und Tod, Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht; nicht zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft.

Allesamt Sujets ebenso individueller menschlicher Existenz wie kollektiven Seins, gleichermaßen Ausdruck einer ontogenetischen Beziehung von „Sein und Zeit“ wie der sozio-kulturellen Prägung des je Einzelnen.

Warum also Gedichte? Weil deren sprachliche Minimierung ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung möglich macht – dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf bloßer Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen sind.

Vulgo: Was nützten Erkenntnisse, wenn sie nicht unser Herz berührten? Wie könnten wir etwas verändern, wenn wir nicht die Seele der Menschen erreichten?

So also sind „Gedanken, Aphorismen, Reime und Gedichte“ die Synthese menschlicher

Erfahrungen, Gedanken und Gefühle, der letzte Ring in einer langen Kette, ein Ganzes aus kleinsten Teilen, mehr noch: das Amen eines Lebens.

Nicht die ganze Wahrheit, indes mehr als die Wirklichkeit. Komprimierte Einsichten, eher erahnt als gedacht. Und schon gar nicht er-dacht. Worte, in Sinn getaucht. Pars pro toto. Gleichwohl Eventualitäten, Zufälligkeiten. Suchend, vielleicht, bisweilen auch findend. Gedanken auf dem Weg nach Zuhause. Fragmente, die sich als Ganzes gerieren. Im Zweifel nur eine Idee: Zum Mensch-Sein und dazu, was den Menschen ausmacht.

PROLEGOMENON

Laut Tim Kellner (URL: <https://youtu.be/kgBYOBakg8g>, abgerufen am 24.05.2024) ergänzte die klügste Außenministerin der Welt, Annalena Baerbock, den unvollständigen Satz: „Ich liebe Deutschland, weil ...“ wie folgt: „... Pommes-Schranke auf dem Dönerteller unschlagbar ist, weil uns unsere Vielfalt nicht nur am Imbisstand stärkt. Wir sind: 'Mit alles und scharf'.“

Böse Zungen (nicht meine Worte!) würden kommentieren: O si tacuisses philosophus mansisses. Oder auch, weniger charmant: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel, in den von Schwab und Harari kumm!“

Wohlgemerkt: Böse Zungen. Nicht meine Worte.

Ich indes beuge in intellektueller Demut Haupt und Knie. Vor der klügsten Außenministerin der Welt. Aus dem Land der Dichter und Denker.

Nachtrag zu Annalena Baerbock:

Baerbock liefert das Paradebeispiel für ein philosophisches Trilemma:

- Entweder ist sie rotz-dumm (so die Meinung böser Zungen, nicht die meine; und wenn es die meine wäre, würde ich sie aus rechtlichen Gründen nicht kundtun), dann ist sie als Außenministerin ungeeignet.
- Oder sie verlautbart, was Klaus Schwab und seine Mann*Innen ihr (als einer Auszubildenden des Young-global-leader-Programms) ans Herz legen, auch wenn sie es nicht für richtig hält; dann ist sie verlogen.
- Oder aber: Ihre vermeintliche Dummheit dient nur zur Tarnung; dann wird sie, ihre intellektuellen Fähigkeiten betreffend, verkannt und muss damit lebend, dass (M)an(n) – oder auch Frau – sie für die dümmste Außenministerin der Welt hält.

Der wertere Leser möge für sich entscheiden, wie er das Trilemma auflöst.

ZUEIGNUNG. ALS
SCHULDBEKENNTNIS:
EIN CONFITEOR. FÜR
JENE

ICH VERSICHERE GOTT,
DEM ALLMÄCHTIGEN, UND
ALLEN BRÜDERN UND
SCHWESTERN, DASS **JENE**
GUTES UNTERLASSEN UND
BÖSES GETAN. ICH VERSI-
CHERE, DASS SIE GESÜN-
DIGT: IN GEDANKEN. IN
WORTEN. IN WERKEN.

ES IST IHRE SCHULD, ES IST IHRE SCHULD,
ES IST EINZIG UND ALLEIN IHRE ÜBER-
GROßE SCHULD. UND ICH BEKENNE: ICH HA-
BE NICHT GESCHWIEGEN: ZU DIESER IHRER
SCHULD.

GLEICHWOHL BITTE ICH
DIE SELIGE JUNGFRAU
MARIA, ALLE ENGEL UND
HEILIGEN, UND EUCH,
MEINE BRÜ- DER UND
SCHWESTERN, FÜR SIE
ZU BETEN BEI GOTT,
UNSERM HERRN.

**Und
vergessen
nie: Am perfidesten
lügt der Staat, wenn er
davon kündigt, im Namen des Volkes
zu sprechen. Und vergesst auch nicht, dass
INDIVIDUUM UND STAAT WIE FEUER UND WASSER
sind: die geistigen Flammen, die ersteres entzündet,
um eben diesen Staat zu verändern,
löschen dessen Feuerwehren,
damit alles so bleibe,
wie es ist. Deshalb gibt
es keine wirkliche
Freiheit, so lange es einen
Staat
gibt.
Und
deshalb
etabliert er, der
Staat, Denkverbote
in den Köpfen (und den
Herzen) seiner Bürger, namentlich
durch das Bildungssystem des Staates:**

**Heute
können gar viele
lesen und schrei-
ben. Die nennt
man dann Ba-
chelor.**

**Auch
Faustens Wagner
glänzte nicht ge-
rade durch Intel-
ligenz.**

**Gefähr-
lich für einen Staat
indes sind Bürger, die
denken oder gar den-
ken und fühlen kön-
nen.**

**Deshalb
tut er, der Staat,
alles, um eine sol-
che Spezies zu ver-
hindern.**

**Mithin;
Alleine Dummheit
lässt zuhauf die Menschen
glauben, das Leid auf Erden sei
Gottes Wille, des Schicksals Lauf.
Und Dummheit lässt sie nicht erkennen,
dass es nur wen´ger Menschen Hand, die
menschlich Elend schuf – nur zu eigenem
Behuf, zu eigenem Glück, zu
eigner Freud. Und all den
anderen zum Leid.**

**Wir hätscheln
unsre Hunde. Gar
treu ist das Getier. Was
kümmern uns die Kinder. Wir,
wir leben hier. Hier auf dieser Welt,
wo nur eines zählt: Geld, Geld.
Und nochmals Geld.**

**Der Menschen Herz,
so kalt wie Stein: Wer zahlt
hat Recht, das sei der Welten
Lauf. DER MENSCHEN HERZ, SO KALT – WIE
EINST DAS HERZ AUS STEIN BEI WILHELM HAUFF.**

**Dies irae
Dies illa**

*Wenn
Von Allen
Menschen
Auf Der Welt
Dermaleinst Die
Maske Fällt Dann
Seh Ich Angst Und
Kummer Und Auch
Schmach Dass Sie Ge-
tragen All Die Tag Die
Das Leben Ihnen Aufgege-
ben So Klaglos All Ihr Un-
Gemach Wie Gespenster Die
Kaum Geboren Schon Verloren
Nur Harren Dass Der Tod Erlö-
sung Gibt In Diesem Schlecht Ge-
spielten Stück Das Man Das Leben Nennt*

*Und Wenn
Die Ganze Welt
Dann Brennt Und
**Dies Irae Dies Illa Sol-
vet Saeclum In Favilla**
Dann Hoff Ich Dass Der
Herrgott Ihnen Gnade
Schenkt In Jenem Trauer-
Spiel Das Man Genannt Der
Welten Lauf Gnade Gnade Gnad
Zuhauf*

*Für Das
Was Sie Verbra-
chen Kaum Aus Dem
Mutterleib Gekrochen Aus
Dummheit Feigheit Hass Und
Neid Was Sie Getan Für Gut
Und Geld Auf Dieser So Erbärmlich
Welt*

**AM
ENDE
NUN DIE**

GESCHICHTE:

MEIST IN PROSA,
BISWEILEN AUCH IN
REIMEN, IM GEDICHTE,
HAB ICH BERICHTET VON
FRÜHER, VON DUNNEMALS, VON HEUT,
HAB ICH ERZÄHLT VON
EINER ZEIT, IN DER
DAS ENDE ALLER
MENSCHEN
NICHT
MEHR
WEIT UND
FINIS TOTI MUNDI NICHT
WEIT ENTFERNT MIR SCHIEN UND
SCHEINT. DER WERTE LESER MEINER
GESCHICHTE- OB DIESE NUN IN PROSA,
OB SIE IM GEDICHTE BERICHTET WARD -
ZIEH SEINEN SCHLUSS AUS ALL DEM WISSEN,
DAS ICH - IN ALLER BESCHEIDENHEIT SEI ES GE-
SAGT - AUF HUNDERTTAUSENDEN VON SEITEN, MANCH-
MAL MIT LEICHTER HAND, OFT UNTER SCHMERZEN GESCHRIE-
BEN, DAS ICH VERMITTELT HAB. AUF DASS DIE MENSCHEN DES HERR-
GOTTS WUNDERBARE WELT ERHALTEN, AUF DASS DER MEN-
SCHEN HERZEN NIE ERKALTEN, AUF DASS NIEMALS, NIE
UND NIMMER ERBÄRMLICHE VERBRECHER WIE GATES,
SCHWAB UND KONSORTEN MITSAMT SÄMTLICHER
KOHORTEN AN HERRGOTTS STATT DAS
ANTLITZ UNSERER WELT GESTALTEN.

AM ENDE DIE GESCHICHTE?
ABER NEIN!

WARUM?

ICH FANG ERST RICHTIG AN:

WEIL ICH NICHT ANDERS KANN.

ALS ZU SCHREIBEN

WARUM DIE TUMBE MASSE MICH WIE EINEN DICHTER NENNEN WIRD

*kryptisch sollt ich schreiben, reimen, dichten,
unheilsschwanger, phrasenschwer,
dann würden alle mich gar dichter nennen,
denn was die tumbe masse nicht versteht
ist hehr.*

*gar viele dichter schrieben,
ach, so bedeutungschwer.
indes: bei näherer betrachtung blieben
ihre worte hohl und leer.*

*die wirklich großen ihrer zunft –
bescheiden beuge ich vor ihnen
meine knie –
waren nie unverständlich,
klar nannten sie,
wer ross, wer reiter,
wer dumm, wer gescheiter,
wer und was die welt
im äußern wie im inneren
seit je und immerdar, unwandelbar
zusammenhält.*

deshalb wird mich die tumbe masse

nie einen dichter nennen,
zu klar waren meine worte.
indes: man wird mich, lange noch,
als menschen kennen,
der gekämpft an manchem orte,
der gestritten mit vielen
mit anderen zielen
der sein leben riskiert,
um zu zeigen,
welch wundervoll geschöpf der mensch:
so wie er von gott geschaffen,
nicht wie er verformt, missgebildet
von der herrschenden laffen,
von diesen unsäglichen affen,
die alles tun für gut und geld
auf dieser so erbärmlich,
auf dieser menschen welt.

Leb dein
Leben. Ohne Angst.
Leb dein Leben. Selbstbestimmt.
Leb dein Leben. Bereit zu hinterfragen und
zu erkennen. Leb dein Leben. Willens, Widerstand
zu leisten. Gegen Unrecht und Unterdrückung. Leb dein
Leben. Mit Achtung vor der Schöpfung und all ihren Krea-
turen. Leb dein Leben. Voll der Liebe.
Leb dein Leben. Mit Freude. Trotz
allem. Nur so kannst
du leben. Auf dem
Weg, ein Mensch
zu werden.
**Leb dein
Leben.**

**Ein
Haus,
nicht aus
Stein ge-
baut**

Aus unseren
Wünschen,
aus unseren
Sehnsüchten,
aus unseren
Hoffnungen,
aus unseren
Träumen
möchte ich
ein Haus
bauen, ein
Haus ohne
Krieg, ohne
Elend, ohne
Not und Tod,
in dem keine
Herren woh-
nen und keine
Knechte, keine Arme
und keine Reiche, keine
Wissende und keine dumm
Gehaltene, sondern Menschen,
Menschen, die miteinander leben, die
füreinander leben, in Eintracht, in Frieden, in Liebe

**Ein
Haus, nicht
aus Stein gebaut**

Aus unseren Wünschen
aus unseren Sehnsüchten,
aus unseren Hoffnungen,
aus unseren Träumen
möchte ich ein Haus
bauen, ein Haus ohne
Krieg, ohne Elend, ohne
Not und Tod,
in dem keine
Herren wohnen und keine Knechte, keine Arme und keine
Reiche, keine Wissenden und keine dumm Gehaltene,
sondern Menschen: Menschen, die miteinander leben, die
füreinander leben, in Eintracht, in Frieden, in Liebe. Ein
bisschen windschief noch, das Haus, aber: Immerhin!
Und: Die Hoffnung stirbt zuletzt.

KEINE ANTWORT

DORT, WO GESTERN
ZUKUNFT WAR UND HEUTE
NUR NOCH HEUTE IST, WO
MANN WIE FRAU ZUTIEFST
VERMISST, WAS, IN DER TAT,
GEWINN FÜR IHRE SEELE, IHREN
GEIST, FÜR DAS, WAS MAN DEN MENSCH,
WARUM MAN MENSCHEN MENSCHEN HEISST,
DORT TÜRMEN SICH, NACHTSCHWARZ
UND TRÄNENSCHWER, DER MENSCHEN
SORGEN, ACH, WIE SEHR, WIE VOLLER
INNBRUNST SEHN ICH MICH NACH
MENSCHLICH LIEB, DIE WIE
EIN DIEB HEIMLICH UND
STILL VON DANNEN
SCHLICH, DIE
KEINEN PLATZ
MEHR FAND
AUF DIESER WELT,
IN DIESEM SORGENVOLLEN,
SCHMERZENSREICHEN LAND,
IN DEM NUR NOCH BELOGEN UND
BETROGEN, IN DEM GEMORDET WIRD
MIT LEICHTER HAND.

DIE PERSPEKTIVE?

DIE ZU FORMULIEREN FÄLLT DEM DICHTER
SCHWER, PROSAISCH, NÜCHTERN ENDET SOMIT
DAS GEDICHT, ES BLEIBT DIE FRAGE: WAS HAT,
HEUTZUTAGE, NOCH GEWICHT VON DEM, WAS
MENSCHEN EINSTMALS WICHTIG WAR, WAS
BLEIBT IN ZEITEN VON GEFRAMTER ANGST, DER
MAN EINEN NEUEN NAMEN GAB, DIE SCHLICHT-
WEG MAN GENANNT: C-O-R-O-N-A. AUF EWIG.
FORTWÄHREND. IMMERDAR UND IMMER DA: DIE
ANGST. VOR DEM LEBEN. DIE WARD DIE VOR
CORONA.

Auch
wenn sich
Hoffnung auf
Hoffnung wie Wog
auf Woge bricht, sehnsüchtig,
wie das Meer in seinem Rauschen,
erschöpft sich, in des Lebens
Brandung, meine Hoff-
nung, dennoch,
nicht.

Denn
in seinem
bängen Sehnen
mein Herz hofft weiter,
voller Inbrunst, Tag
für Tag.

Das
ist, **WIE**
DES MEERES
RHYTHMUS, meines
Herzens und des Lebens
ewig Takt und endlos
Schlag.

PLÖTZLICH UND UNERWARTET

**Plötzlich und unerwartet
Sterben wir,
Wir sterben alle Tage**

**Planvoll, akribisch
Morden sie,
Sie morden alle Tage**

**Sie morden alle Tage,
Auf dass keiner frage,
Warum nur so viele sterben,
Auf dass keiner wage,
Nicht mehr zu sterben,
Plötzlich und unerwartet,
Alle Tage**

GESTERN HABEN SIE DIE WAHRHEIT ERSCHLAGEN,
HEUTE WARD SIE ZU GRABE GETRAGEN,
MORGEN FOLGEN IHR INS KÜHLE GRAB
DIE, DENEN SIE AM HERZEN LAG.

DESHALB: WEHRT EUCH,
ANSONSTEN LEBT IHR VERKEHRT
UND ZUSAMMEN MIT DER WAHRHEIT
AUCH EUCH MAN BALD ZU GRABE TRÄGT

SPRITZEN STATT KANONEN

Kriege werden nicht mehr erklärt,

Sie werden geführt:

Gegen die eigene Bevölkerung.

Mit Spritzen. An Stelle von Kanonen.

Selbst mit der „Dicken Berta“ töteten

Die immer gleichen interessierten Kreise

Nicht so viele Menschen wie mit einer Nadel.

**ALLEIN VON DER HOFFNUNG LEBEN WIR, MIT DER
HOFFNUNG LEBEN WIR, DURCH DIE HOFFNUNG LE-
BEN WIR. SO ALSO LEBEN WIR DAS PRINZIP HOFF-
NUNG. TROTZ DER ABSURDITÄT UNSERES SEINS.
WIE Σίσυφος. JENER SISYPHOS, DER θάνατος ÜBER-
LISTETE UND VON EBEN DIESEM THANATOS BE-
STRAFT WURDE. MIT SINNLOSIGKEIT. SISYPHOS,
DEM ALLENFALLS EIN HERAKLES HELFEN KÖNNTE,
DER DIE MACHT EINES ZEUS HÄTTE. ODER DIE DES
CHRISTLICHEN GOTTES. DOCH DER, LETZTERER, IST
STUMM. UND TATENLOS.**

STIMMEN FLÜSTERN: ES IST AN DER ZEIT

Über-
all auf der
Welt, jedenfalls
dort, wo, ach, so viele
Grabkreuze stehen, dort, wo die
Lüfte sanft über den Klatschmohn wehen,
der aus den Gebeinen der Toten sprießt, dort,
wo der Wind über die Gräber streicht und wilde
Blumen wiegen sich leicht über dem, was
man einst einen Menschen genannt,
einen Soldaten, gefallen für seine
Heimat, fürs Vaterland
– notabene: meist
indes für die
Profite
derer,
die herrschen,
dumm und dreist und
unverschämt und gleichermaßen
unverbrämt –, dort, wo all dies Elend begra-
ben liegt, wo Menschen, einst von ihrer Mutter ge-
wiegt, einen Flecken fanden, wo man ihrer gedenkt, da
flüstern Stimmen: Menschen, seid endlich gescheit:

Es ist an der Zeit.
Es ist an der Zeit,
dass ihr nicht weiter-
hin in Kriege zieht –

ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu
belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das
einzigartig Leben, das euch ward von Gott gege-
ben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit
eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr
in blutge Kriege zieht
gegen die, die wie eu-
re eignen Brüder, weil
eine Mutter auch sie
gebar: Es ist an der
Zeit, denn die Zeit,
die euch noch zum
Überleben bleibt, ist
mehr als rar. Fürwahr!

Hast
du je einen
anderen Menschen
geliebt? In Zeiten, in denen
es Vertrauen nicht gibt, in denen
Menschen selbst im Sterben allein, auch
wenn du dich fragst: Muss das Leben wirklich
so sein? Gingst gläubig du, gingst du gern in den
Tod? Oder spürtest auch du die Not, die alle Men-
schen empfinden, wenn sie vor dem Schicksal, vor
Gott, dem Herrn müssen begründen, warum sie ge-
lebt? Spürtest auch du die Pein, nur ein Werkzeug
derer, die über dich herrschen, zu sein? Hast auch
du nach deinen Liebsten geschrien, als deine Gli-
eder zerfetzt, als dein
Leben schwand,
auch wenn man
dich später einen
Helden genannt?

Dort, wo all dies Elend begraben liegt, wo Men-
schen, einst von ihrer Mutter gewiegt, einen Fle-
cken fanden, wo man ihrer gedenkt, da flüs-
tern Stimmen: Menschen, seid endlich gescheit.

Es ist an der Zeit.
Es ist an der Zeit,
dass ihr nicht weiter-
hin in Kriege zieht –

ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu
belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das
einzigartig Leben, das euch ward von Gott gege-
ben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit
eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr
in blutige Kriege zieht
gegen die, die wie eu-
re eignen Brüder, weil
eine Mutter auch sie
gebar: Es ist an der
Zeit, denn die Zeit,
die euch noch zum
Überleben bleibt, ist
mehr als rar. Fürwahr!

Und fallt ihr wieder auf der Herrschenden Lügen
herein, wird nach dem nächsten Krieg, wird nach
der Apokalypse Sieg keiner mehr sein, um euch,
die euren und all die anderen zu begraben. Und
die Stimmen, die dann flüstern, werden euch sa-
gen: Ach, ihr Menschen, vorbei nun eure Zeit.
Deshalb, ich bitt´ euch, seid endlich gescheit:

Es ist an der Zeit,
dass ihr nicht weiter-
hin in Kriege zieht –
ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu
belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das
einzigartig Leben, das euch ward von Gott gege-
ben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit
eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr
in blutge Kriege zieht
gegen die, die wie eu-
re eignen Brüder, weil
eine Mutter auch sie
gebar: **Es ist an der
Zeit, denn die Zeit,
die euch noch zum
Überleben bleibt, ist
mehr als rar. In Zei-
ten von Corona. In
der Tat. Fürwahr!**“

Der Schläfer

Ein Soldat, noch nicht von Erde bedeckt,
schläft mit offenem Mund, vor des
Himmels Blau mit verzerrten
Gliedern hingestreckt.

Schläft nun in Ewig-
keit, kurz war
sein Leben,
vorbei die Zeit,
in der er träumte
einen gar irren Traum
von einem besseren Le-
ben, wollte gar Eden schau'n.

Einen Fuß im Gras, den andern im
weißen Lilienfeld, lächelt er
leise, auf kleiner Kinder
Weise, schläft er im
milden Abend-
sonnen-
Schein.

Viele
andrer Müt-
ter Söhne lie-
gen auf dem blut-
getränkten Feld, jeder für
sich, doch im Tode nicht mehr mit
sich allein in einer andren bessren Welt.

STOSS-
SEUFZER

Belogen
Betrogen

Und
Doch
Nicht
Verzagt

Verspottet
Missachtet

Und
Dennoch
Gewagt
Einfach
Nur
Mensch
Mensch
Unter
Menschen
Zu
Sein

Gleichwohl
Stets
Und
Immer
Nur
Allein
Unter
All
Den
Menschen
Auf
Der
Welt

Des
Un-
Geachtet
Strebend
Nach

Ihrer
Nähe

Auf
Dass
Zwischen
Uns
Entstehe
Ein
Wenig
Nur
An
Wärme
An
Miteinander-
Sein

So
Mein
Leben

Das
Gott
Gegeben

Das

Menschen
Bestimmt

Das
Mir
Das
Schicksal
Genommen

So
Dass
All
Meine
Träume
Zerronnen
Menschen
Könnten
Menschlich
Sein

Hier

Auf
Dieser
Welt

Denn Nicht Was Einer Ist
Nur Was Einer Hat
Das Alleine Zählt

Kriege. Überall auf dieser unsrer Welt

Krieg allenthalben Kummer bringt, auch

Rauben, Morden, Schänden, Quälen.

In Schutt und Asche alles sinkt,

End wird allerorten zum Gefährten.

Grausamkeit ist Krieges Merkmal,

Eine andere Manier der Krieg nicht kennt.

Überall, wo Menschen Kriege führen, wo alleine

Bombardieren, Füsilieren, Massakrieren die

Elemente von menschlich Mit-Einander sind,

Regieret Wirrnis, die man Chaos nennt,

Allüberall auf dieser Welt. Deshalb:

Lasst uns fürderhin in Frieden leben,

Lasst uns gleichwohl nicht vergeben denen, die

Auf

Dieser

Unsrer

Welt durch schiere Macht nur Krieg gebracht.

Im Schützengraben

Ein
Landser,
der sterben soll,
am Abend, im Schützen-
graben, sterben für die, für
die er musste darben sein Leben lang, der sterben soll,
in einem Graben in Deutschland,
in Frankreich oder in Vietnam,
vielleicht auch in Russland
oder der Ukraine,
ach, mir wird
so bang,
wenn ich all derer gedenke,
denen der Herrgott das Leben schenkte,
denen die Herren dieser Welt das Leben nahmen,
ohne dass man sie, die Weltenlenker, hängte, ein Landser, der
Sohn einer Mutter, die ihn gebar, der Mann einer Frau, die sah,
dass man ihn zwang, in den Krieg zu ziehen, die ihm noch hel-
fen wollte zu fliehen, der Vater der Kinder, die seine Frau ihm
schenkte, der Landser, der Sohn, der Vater, der sterben soll, am
Abend, im Schützengraben,
sterben für die, für die er
musste darben, der
Landser indes, der ein
Held, der aufbegehrt, ein
Held, der sich wehrt: Sollen die
sterben, für die er musste darben,
damit die sich nicht noch an seinem
Elend laben, damit sie selber gehen
in den Tod, und endlich zu Ende des
Kleinen Mannes, des Landsers Not.

MAN NENNT ES KRIEG

**Stinkendes Fleisch,
Maden und Fliegen,
die surren, die schwirren, die krab-
beln und wimmeln, die sich wiegen
in der Leichen süß-
lichem Duft, der ge-
schwängert die
schwüle Luft.**

**Getrocknetes
Blut, wie schwar-
zer Schimmel auf
dem Stummel, der
einst ein Arm,
über den nun fliegt eine einzelne Hummel,
gar verirrt über dem Etwas, das früher
seine Liebste gehalten, das gestreichelt
der Kinder Kopf,
und auf der Mutter
Stirn deren Falten.**

**Wo einst der
Kopf nur noch ein gäh-
nendes Loch, verbrannte Haut
daneben, die Reste eines Gesichts
wohl, das zuvor, mitsamt einem Körper,
durch Schützengräben kroch. Der Kopf gebor-
sten und in des Schädels Schale, dunkel verbrannt,
ein waberndes Etwas, das vormals Gehirn genannt, mit
dem des Hirnes Träger dachte, vielleicht gar große Dinge vollbrachte,
weshalb man befand, er sei
was Besondres in seiner Heimat, in seinem Hei-
matland, vielleicht gar auf der ganzen
Welt. Indes: Dies alles
nimmer zählt :**

**Grünes Gedärm, braunes Gekröse,
ein geplatzter Bauch und – mit Ver-
laub – getrocknete Scheiße, das al-
leine blieb von dem, was man
zuvor einen Menschen genannt: Welch
ein Pyrrhus-Sieg! Denn das macht aus
den Menschen euer gottverdammter Krieg.**

**Operation „Gomorrha“. Oder:
Ὀλόκαυστος (holocaustos) – vollständig
verbrannt: eine Schande für die, die
man Befreier genannt**

Höre, mein Freund,
was ich dir zu sagen,
bevor die letzten, die
das Unsägliche ertra-
gen, begraben, höre,
wie wir belogen und
betrogen von denen

„da droben“, die Deutsch-
lands Ende wollen, weil
ihnen dies nützt, weil es
zu ihrem Frommen,

höre mein Freund, wie
man ein Volk begraben
unter Propaganda und
Lügen, höre vom Leid,

das Millionen von Deutschen,

vornehmlich Frauen und Kinder,
Alte und Krüppel erlitten,
das sie mussten tragen,

höre von dem, was
man Bombenterror genannt,
in dem die Zukunft eines Landes
verbrannt,

höre, mein Freund, von denen,
die – so man sagt – überlebt
und die den Rest ihres Lebens
stumm geschrien, die nicht
mehr weinen konnten,

weil ihnen jede
Träne versiegt,

zu groß der Schrecken,
welchen der Bomben-Krieg gebracht,
oft bei Tag, meist in der
Nacht,

höre, mein Freund, was
sie dennoch erzählen, auch
wenn ihre Worte unsäglich

uns wöhnen, höre, wie sie

berichten, wie Hamburg gebrannt, bei
dem, was Terror-Bombardement ge-
nannt, dessen Ziel es sei – so Churchill,
der Bastard, befand –, so viele Männer,
Frauen und Kinder wie möglich zu töten
in deutschem Feindes-
land,

höre, mein Freund, wie die
Menschen brannten, im
Phosphor, im Feuersturm, ,

und wie man anschließend schwarze
Klumpen fand, verkohltes Fleisch, die
Reste von dem,, was zuvor MENSCH
ward genannt, höre mein Freund,
wie Alte und Kranke, wie Frauen
und Kinder in den Kellern
geschrien, bevor sie von
einer Bombe
getroffen

oder durch die Hitze erstickt,
nicht selten aus Angst zuvor
schon verrückt, höre, wie be-
reits die Kinder im Leib ihrer

Mütter erkannt, wie sehr die,
welche – damals wie heute –
von Menschlichkeit künden,
die, welche angeblich befreiten
das Land, das deutsche
Volk hassten, verleumden es
mussten, um die eigene
Schand zu ertragen,
wenn sie je nach
eigener Schuld
sollten
fragen,

höre, mein Freund, höre von jenen
Tagen im Sommer des Jahres 43,

als im Crescendo des Grauens
Zehntausende – manche meinen,
es seien mehr als Hunderttausend
gewesen, die derart an angloame-
rikanischem Wesen genesen –, als
im Inferno der Bomben in Hamburg
unzählige Menschen verbrannt, zerstückelt,
zerfetzt, zerrissen – wohlgemerkt: ohne ir-
gend ein schlechtes Gewissen derer, die

solches verbrochen, welch ein
Verhängnis, dass sie je aus der
Mutter Leib gekrochen –,

höre, mein
Freund

höre von denen,
die im geschmolzenen Asphalt steckten,
bevor sie, schlimmer als ein Tier, verreckten,
in einer Feuersäule gefangen, die
meilenweit in den Himmel ragte – sicherlich
mehr als fünf Kilometer, so jedenfalls sagte
jeder, der sie gesehen – höre, mein Freund,

von den Hamburger Straßen, die,
übersät von zerfetzten Leichen, in
jenen Tagen Myriaden von Fliegen
ein Eldorado boten, bevor all
die Toten verfaulten, verwesten,

in riesigen Gruben wurden verscharrt,
und verstehe, mein Freund, dass der
Bomben-Krieg der Alliierten, unserer
Befreier und Brüder, der Wahrer und Hüter von

Freiheit und Demokratie, nichts anderes als ein Abschlachten, ein Massakrieren, kurzum,, schlichtweg, geplanter Völkermord war.

Und so spielten Churchill und Roosevelt immer süßer den Tod: Der war der Meister, indes nicht einer aus Deutschland, sondern der aus Anglo-Amerika.

Bei meiner Ehre, mein
Freund,

fürwahr, Margarethe,
bei deinem goldenen
Haar.

**Politisch
Lied, gar garstig
Lied**

**Kunst
muss Hoffnungen
und Wünsche, muss Sehnsüchte
und Ängste ausdrücken, muss mit der
Kettensäge die Verzweiflung des Geistes, mit
dem Strich des Pinsels die Narben der
Seele zum Ausdruck
bringen.**

**Wie
also könnte
der Künstler sein,
der nie Zweifel und Ver-
zweiflung gespürt
hat?**

**Wie
sollte Kunst
entstehen ohne
Leid?**

**Wieviel
Leid jedoch
kann der Künstler, kann
der Mensch schlechthin ertragen?**

DAS STOCKHOLM-SYNDROM: ODER: DIE DÜMMSTEN KÄLBER WÄHLEN IHRE SCHLÄCHTER SELBER. ODER AUCH: DIE RUNEN EINER NEUEN ZEIT

Nicht nur in Zeiten von Corona. Wo gar so viele dieser **KÄLBER** inbrünstig **SCHREI'N NACH** all den Dros-ten, all den Wieler, nach Tedros Adhanom, dem WHO-Kulis-sen-Schieber, nach Bill und Melinda. Höchst selbst, gar selber. Nach deren **IMPfung** schrei'n, die Kälber. Auf dass sie – die Menschen, nicht die Drosten und die Wieler –, geimpft, getrackt, alsbald zum Nutzen ihrer Herren verreckt.

Das ist **DER GEIST DES NEOLIBERALISMUS'**. Sic und Amen. Angeblich in Gottes, tatsächlich aber in eines neuen Faschismus' Namen. **IM GEIST DER TRANSHUMANISTEN. IM GEISTE VON FASCHISTEN.** Wiewohl so heute genannt all jene Nationalisten, die sich solch Denkungsart wider-setzen und gegen die, erstere wie letztere, zu hetzen dringlichste Pflicht: eben jener Kälber, die wählen ihre Schlächter selber.

Dies alles geschieht **IM NAMEN EINER DIKTATUR DER NEUEN ART**, bisweilen plump, nicht selten smart. Nicht nur, weil, mit Smartphones getrackt, die Menschen – so jedenfalls deren „Oberen“ hoffen – alsbald geimpft, dann im KZ, im FEMA-Lager verreckt, sofern nicht bereit, ihnen zu dienen, ihnen, die betreiben, **WAS AUF ERDEN** – in derartig Ausmaß, dass Milliarden von Menschen ermordet werden (sollen), wie auf den Guidestones gefordert, wie dort zu lesen – **NOCH NIE GESCHAH. UND DIE MÖGLICHKEITEN, SICH ZU WEHREN, SIND RAR**. Gleichwohl: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag's den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – es nenn's ein jeder, wie er will.

الله أكبر – **O HERR HILF, DIE NOT IST GROSS.**

Und: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Gates und Konsorten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selber einander hassen. **Wir wollen lieben unsere Brüder, ob Juden, Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten.**

Für alle die ist Platz auf Erden.

Die Gates und Konsorten jedoch müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Amen.

Schwarze Milch des Irr- Sinns: Wir schaufeln ein Grab in unser Sehnen und Hoffen

**Schwarze
Milch des Lebens
wir trinken dich abends
wir trinken dich mittags und
morgens wir trinken dich nachts
wir trinken und trinken Wir schaufeln ein
Grab in unser Sehnen und Hoffen da liegt man
nicht eng Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit
Chimären der schreibt der schreibt wenn es dun-
kelt nach Utopia Dein goldenes Haar meine Liebste
Er schreibt es und tritt vor das Haus und
es blitzen die Sterne er pfeift herbei
Hydra Cerberus Sphinx und
Orthos Er pfeift die Men-
schen hervor lässt
schaufeln ein
Grab in**

**den
Lüften
Er befiehlt
uns spielt auf nun
zum Tanz Schwarze Milch
des Lebens wir trinken dich nachts
wir trinken dich morgens und mittags wir trinken
dich abends wir trinken und trinken Dein goldenes
Haar meine Liebste Dein aschenes Haar gemordete
Frau Wir schaufeln ein Grab in unser Sehnen und
Hoffen da liegt man nicht eng Er ruft spielt süßer
den Tod der Tod ist ein Meister nicht nur aus
Deutschland Er ruft streicht dunkler die
Geigen dann steigt ihr als Nebel auf
in die Luft dann habt ihr ein Grab
in eurem Sehnen und Hoffen
da liegt man nicht eng Der
Tod ist ein Meister nicht
nur aus Deutschland
sein Auge ist
schwarz und
grün und
braun
und blau
er trifft dich
mit bleierner Kugel
er trifft dich genau Er
spielt mit Chimären und
träumet der Tod ist ein Meister nicht
nur aus Deutschland Dein goldenes Haar
meine Liebste Dein aschenes Haar gemordete Frau**

**Auf dass
Blumen wachsen
aus allen Waffen dieser
Welt: Homo deus est,
ecce, deus homo,
homine!**

Denen, die das Mensch-Sein verachten,
weil sie ihr eignes Leben nicht mehr spüren,
denen, die so vielen nach dem Leben trachten,
indem sie, überall auf der Welt, gar mörderische Kriege
führen, denen, die – immer noch und immer wieder – mit
dem Säbel rasseln, denen, die niemals werden gescheit,
schon gar nicht aus so vieler, auch nicht aus so viel an
eigenem Leid,
denen, die von Frieden faseln,
doch bringen den Menschen

nur Not und Tod,
denen, die den Frieden
nicht erkennen als der Menschen und
der Menschheit höchstes Gut, denn dazu
fehlen ihnen das Herz und auch der Mut, denen,
bei welchen stets die Unvernunft
obsiegt, denen, die hassen hinter dem Feigen-
blatt dessen, was sie – anscheinend, angeblich, ver-
meintlich, nur scheinbar oder tatsächlich gar – glauben,
unerheblich, an wen, an was, woran, wozu, und die
im Nu tausend andre
Gründe finden, um Menschen auf der
ganzen Welt zu schinden, weil
dies, so ihre Lüge, im Interes-
se des Großen und Ganzen
liegt, all diesen, all jenen
und all den andern
sei gesagt:

Ich möchte sehen, dass
Blumen wachsen aus allen Ge-
wehren, aus allen Waffen allüberall
auf der Welt, und ich hoffe, dass fürderhin
niemand mehr verzagt, weil er glaubt, Elend herrsche auf
der
Welt, weil's dem Lieben

Gott gefällt.

Nein, sag ich dir, und nochmals nein. Und allen sei ge-
sagt,
dass all das Elend, das wir kennen,
das wir unser aller Leben nennen,
ward nicht geschaffen von Gottes, vielmehr von der Men-
schen Hand,
weil kaum ein Mensch, der fand
seinen Gott,

sei's in sich selbst, sei es im Himmel droben,
sei's in der Kürze eines Augenblicks,
sei's in der Ewigkeit, in Äonen.

Deshalb: Homo deus est,
ecce, deus homo, homine!

Auf dass werde und entstehe
ein Mensch, den göttlich man genannt.

Ein
Aug, zu
erkennen der
Anderen Leid, ein
Ohr, zu verstehen auch
Anderer Freud, ein Herz, das
empfindet der Anderen Schmerz, eine Seele,
die liebt, auch Anderen gibt von dieser Lieb, Mut, eine eigene Meinung
zu haben, Kraft, zu helfen denen, die darben,
Gedanken, die schwimmen auch gegen den
Strom – und sei, darob, be-
schieden ihnen auf
ewig Spott nur
und Hohn –,
Glauben, der
Hoffnung gibt, immerfort,
Weisheit, über sich selbst zu lachen,
Klugheit, nicht sinnlos Streit zu entfachen,
Freude am Leben und zu streben nach Erkenntnis,
was des Lebens Sinn und was, in der Tat, wirklich´
Gewinn für Deine Seele, Deinen Geist: Das wünsch ich Dir.
Für all Dein Leben. Und all den Andern, die man Menschen heißt.

Warum ich schreibe

Damit ich leben kann.

Damit ich überleben kann.

Damit ich das Leben, das mir widerfährt, ertragen kann. **HOFFNUNG**

Damit meine Gedanken mich nicht erschlagen.

Damit meine Gefühle mich nicht erdrücken.

Damit mein Hass mich nicht zerbricht.

Damit die Angst mich nicht erstickt.

Damit ich Dich lieben kann.

Darum schreibe ich.

**das verdienst von
gedichten. resp. des dichters**

SIE KÖNNEN DIE WORTE ZUM KLINGEN,
DIE SEELE ZUM SCHWINGEN,
DIE GEDANKEN ZUM FLIEGEN
DIE ANGST ZUM ERLIEGEN,
DAS GÖTTLICHE ZUM ERWACHEN
BRINGEN.

UND DIE LIEBE ZUM MENSCHEN,
NICHT DIE ZU DEN DINGEN,
ZU BLOSSEN SACHEN
ENTFACHEN.

SIE KÖNNEN SCHLICHTWEG ZEIGEN,
WAS MÖGLICH WÄR.
NICHT WENIGER, NICHT MEHR.

Aus gegebenem Anlass bekenne ich:

Ja, ich leide mit dem palästinensischen Volk. Schon lange. Ja, ich trauere um seine Toten. Ja, ich nenne diejenigen Mörder, Kriegsverbrecher, die Zivilisten, die Kinder bombardieren, die Unschuldige – zu Tausenden, auf grausame Weise – massakrieren, brutal ermorden. An vielen, ach so vielen Orten. Auf des Herrgotts wunderbarer Welt. Die, auf gar manche Weise, durch Menschen – allein durch Menschen – ward entstellt.

Und, ja: Mörder sind Mörder. Sind Mörder. Und sie sind nicht weniger Mörder, wenn ihre Verfahren ihrerseits gemordet wurden. Jedenfalls find ich abscheulich, dass große Teile des deutsche Volkes Mörder beklatschen: damals die Mörder der Juden, heute die Zionisten, die Palästinenser morden. In Horden. In Schulen, in Krankenhäusern, an all den Orten, zu denen man sie auf ihrer Flucht getrieben.

Zu solch Gräuel – und es sind nicht wenige, die von Genozid, von Völkermord sprechen – werd ich niemals schweigen: Schande über die Verbrecher, die Zivilisten, die Wehrlose, die Alte, Kranke und Kinder – wie seinerzeit in Hamburg und Dresden, an vielen anderen Orten unsere anglo-amerikanischen „Befreier“ solches verbrochen, denen wir dann auch noch in den A... gekrochen! –, Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen

Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Bluttausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

(Obiter Diktum für die, welche Sprache lieben: Vorangehend kein Anakoluth, sondern eine Sprachfigur, eine bewusste Konstruktion!)

Mithin: Geschehe ihnen, solchen Verbrechern, was sie verdienen, was anderen sie angetan: Sic semper tyrannis; ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Homer, Odyssee, erster Gesang: So soll jeder fallen, der solche Taten begangen):

Die werten Leser mögen indes auch bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund promoviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.

Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.

Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.

Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.

Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?

Ca. 100 Fonds.

Wem indes gehören diese Fonds?

U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.

Verschwörungstheorie?

Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).

Nur nebenbei bemerkt: „Böse Zungen“ (Tilman Knechtel: Die Rothschilds; 6. Auflage 4/2015; J.K.Fischer-Verlag, Gelnhausen/Roth, S.78-90) behaupten wie folgt:

„Das K300 setzt sich aus Vertretern des Adels wie der Königinnen von England, der Niederlande, Dänemarks und allen wichtigen royalen Familien Europas zusammen. Nach dem Tod von Königin Viktoria schlossen sich diese Geburtsadeligen, die über große Macht verfügen, mit dem Finanzadel, angeführt von den Rothschilds, der über unendlichen Reichtum herrschte, zusammen ... [D]as K300 nennt sich 'The Olympians' ('Die Olympier') ... Ziele:

'Eine Weltregierung und ein einheitliches, weltweites Geldsystem unter permanenter Kontrolle von nichtgewählten blutsverwandten Oligarchen in der Form eines feudalen Systems aus dem Mittelalter. In dieser Eine-Welt-Entität wird die Bevölkerung durch Beschränkungen der Kinder pro Familie, Krankheiten, Kriege, Hungersnöte verkleinert werden, bis eine Milliarde Menschen, die der Herrscherklasse nützlich sind und in streng abgegrenzten Gebieten leben, als Weltbevölkerung übrigbleiben. Es wird keine Mittelklasse mehr geben, nur noch Diener und Herrscher ... Das System wird wie ein Wohlfahrtsstaat funktionieren: Diejenigen, die der Weltregierung gehorsam und unterwürfig gehorchen, werden mit dem Nötigsten zum Leben versorgt' ...

Der Illuminaten-Aussteiger John Todd berichtet von einer okkulten Ebene, die in der Befehlshierarchie über dem K300 steht. Die Rede ist vom Rat der 13, der Luzifer zu seinem

Gott erkoren hat und seine Befehle direkt von dem Tribunal der Rothschild-Familie bekommt.

Der Rat der 13 setzt sich aus je einem Mitglied folgender Familien zusammen:

Astor / Bundy / Collins [i.e. Rothschild] / DuPont / Freeman / Kennedy / Li / Onassis / Reynolds / Rockefeller / Russell und van Duyn ...

[Ü]ber die Pyramide auf der Ein-Dollar-Note: 'Der Schlussstein darüber, das Auge, ist Luzifer. Das Dreieck des Schlusssteins ist das Tribunal der Rothschild-Familie, die als die Heilige Familie bezeichnet wird. Sie führen die Illuminaten ...“

Aperçu: Ernst Wolff - bei allem Respekt - beschreibt die Herrschaftsstrukturen bis zu BlackRock und Vanguard; die Strippenzieher dahinter bleiben im Dunkeln. Erhebt sich die Frage: Wie weit reicht die kontrollierte Opposition?

Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller - berechtigten! - Empörung nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b)chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen - ersteren wie letzteren - das Leben der Menschen

schnurzipieegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlgemerkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise.

Jedenfalls: Was einschlägig interessierte Kreise nicht allein durch gentechnische Menschen- und Menschen-Massenversuche (auch Impfungen genannt) bewerkstelligen können, erledigen sie nunmehr im und durch den Krieg. Nach Altvorderen Art. Auf bewährte Weise. Deshalb, ihr Menschen, werdet endlich wach, seid schlau. Schauet hin. Genau.

Und auch: Ihr Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen Gates, Rockefeller und Konsorten. Und gegen deren Adlaten. Die meist intellektuelle Schwachmaten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen die einander hassen. Wir indes wollen lieben unsere Brüder, ob Juden, Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten. In Gottes, in des Herrgotts Namen: Sic sit et est – ἀμήν. Oder auch, so der Tanach: ַמָּוֶן.

**Auf-
forderung.
Zum Nach-
denken**

Ihr Schüler, glaubt nicht euren Lehrern.
Ihr Studenten, glaubt nicht an das, was euch eure
Professoren lehren.

Bedenkt, wer sie bezahlt.
Bedenkt, wessen Inter-
essen sie vertreten.
Und fragt euch, ob sie
das, was sie euch er-
zählen, selber glauben.

Oder ob sie es nur glauben
wollen oder zu glauben vorgeben,
weil es ihrem Vorteil dient.

**„Α δ' ἂν ἐν θεραπείῃ ἢ ἴδω, ἢ ἀκούσω, ἢ καὶ ἄνευ
θεραπείης κατὰ βίον ἀνθρώπων, ἂ μὴ χρή ποτε
ἐκλαλέεσθαι ἔξω, σιγήσομαι, ἄρρητα ἠγεύμενος εἶναι
τὰ τοιαῦτα.“**

„Was ich bei der Behandlung sehe oder höre oder auch außerhalb der Behandlung im Leben der Menschen, werde ich ... verschweigen und als Geheimnis betrachten“: Nein, nein und nochmals nein – wo Verbrechen geschehen, müssen sie bestraft werden. Punctum. Ärzte dürfen sich nicht feige wegducken.

Wie beim Post-Vac-Syndrom. Will meinen: Bei den „Neben“-Wirkungen der Covid-19-„Impfung“. Deren Folgen man uns als „Post-Covid“ oder als „long-Covid“ verkaufen will.

Indes: zu Krüppeln, zu Tode habt ihr die Menschen gespritzt. Ihr seid schlichtweg und schlechterdings Verbrecher! Es ist eine Schande, euch Ärzte zu nennen!

KIND DER STERNE

Von
Einem Stern
Gekommen Auf
Der Erde Eher Gestrandet
Als Gelandet Obwohl Phantast
Und Träumer Mensch Unter Menschen
Ebenso In Der Verdammnis Wie Im Selbst Ge-
Wählten Exil Lebend Erdacht Von Philosophen
Geschaffen Von Literaten Fleisch Ge-
Worden Durch Die Liebe Weilt Er
Nun Unter Uns Verborgen Un-
Erkannt Missachtet Es
Gibt Nur Eine Zukunft
Für Ihn Zurück
Zu Den Ster-
Nen

In einer Zeit, in der es (frei nach Brecht) ein Verbrechen ist, über Bäume zu reden, weil es das Schweigen über so viele Untaten einschließt, hoffe ich, durch das, was ich schreibe, aufzuklären. Und Mut zu machen.

Unverzichtbar ist mir der aufrechte Gang; auch wenn ich ihn gegen großen, oft übermächtigen Widerstand probe. Wage. Indes nur manchmal oder gar selten gewinne.

„Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude, incipe“ – frisch gewagt ist halb gewonnen. Entschließe dich zur Einsicht, fang endlich an:

Zu träumen – den Traum von einer etwas gerechteren, ein wenig besseren Welt.

Bekanntlich indes heißt Utopia Nicht-Ort. Gleichwohl: Utopien haben immer auch eine Vorbildfunktion, sie sind das Konglomerat unsere Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Solange wir noch eine Utopie haben, werden wir nicht an der Dystopie, d.h. an der Anti-Utopie, will meinen an der Realität zerbrechen.

Antigone hat ihren Bruder beerdigt, obwohl sie wusste, dass Sie dafür mit dem Tode bestraft wird – wir werden bestraft, wenn wir tun, was unsere Oberen von uns verlangen (will meinen: daran zu glauben, dass eine banale Erkältungskrankheit durch ein *angeblich* tödliches Virus hervorgerufen werde und nur durch eine genmanipulierende, *in der Tat potentiell tödliche* „Impfung“ zu bekämpfen sei).

Ergo: War damals die Rebellion mit dem Tode bedroht, so kostet heute die Unterwerfung das Leben!

„Die echten Schriftsteller sind Gewissensbisse der Menschheit“ (Ludwig Feuerbach: Abälard und Heloise, oder der Schriftsteller und der Mensch: eine Reihe humoristisch-philosophischer Aphorismen. Bürgel, Ansbach, 1834). In diesem Sinne bin ich gerne Schriftsteller. Und ein Gewissensbiss. Auch wenn mich diese Haltung das Leben kosten sollte. Denn ich würde aufrecht sterben. Nicht im Staube kriechend.

**Ich
will nicht
euer Hofnarr
sein**

**Als
mich
schaute
die Verzweiflung
dann aus jedem Winkel
meiner Seele an, war ich, obwohl
ich trug, wie all die andern auch, das
Narrenkleid, weiterhin nicht mehr bereit, zu
künden meinen Herrn – die nicht Gott als Herrn
mir aufgegeben, die aufgezwungen mir das Leben –,
wie wunderbar, wie lustig gar das Leben und ich der
Herren Hofnarr sei, deshalb sei, ohnehin, alles andere
dann einerlei. Nein. Nein. Und nochmals nein. So
riss ich mir vom Leib das Narrenkleid und sagte
meinen Oberen: Es kann nicht sein, dass ich,
während ich ganz heimlich wein, für euch,
gleichwohl, den Affen gebe, dabei
nichts höre, auch nichts sehe
und nichts rede.**

**Macht euren Affen selbst, macht ihn nur für euch
allein. Ich werd in Zukunft aufrecht gehen. Nur so
kann iich, kann Mensch ich sein**

Auch wenn die Dinge nebeneinanderstehen, so liegen die Seelen der Menschen doch ineinander – Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen Hand. Und die, welche scheitern, scheitern selten aus eigener Schuld. Vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung.

„Das Böse“ ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun – das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.

Mithin sind wir für „das Böse“ verantwortlich. Alleamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen.

Das Böse sind wir selbst. Und solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir dafür nicht die Verantwortung übernehmen, nutzt es nicht, das Böse auf andere zu projizieren. Es wird uns einholen.

Überall. Zu jeder Zeit. Nicht nur durch Eichmann und den Holocaust. Auch im Musa Dagh. In der Apartheid. In den sogenannten ethnischen „Säuberungen“. In allen Kriegen. Und auch im Alltag.

KANN ES SEIN? ODER AUCH: WIDER
DAS VERGESSEN

Kann es sein, dass Angehörige Sterbende nicht auf ihrem letzten Weg begleiten – dürfen; notabene: wegen eines Virus', das Husten- und Schnupfen verursachen, das gar töten kann: Sterbende, wie ein letzter Schluck Wasser, sagt man – und dass Geistliche ihnen, den Sterbenden, jedweden Trost, gar die Sakramente verweigern, dabei, beredt, zu solch Barbarei schweigen? (Und sich dabei auf Luther berufen, durch die Heilige Schrift Rechtfertigung suchen: „Römer 13: ¹ Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit außer von Gott; wo aber Obrigkeit ist, ist sie von Gott angeordnet. ² Darum: Wer sich der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt Gottes Anordnung; die ihr aber widerstreben, werden ihr Urteil empfangen. ³ *Denn die Gewalt haben, muss man nicht fürchten wegen guter, sondern wegen böser Werke.*“ Sic! Und Amen. Amen?)

Gleichwohl: Erbarmen den armen Seelen. Derer, die solches erleiden, und derer, die solches zu verantworten haben.

Kann es sein, dass solch Obrigkeiten – notabene: wegen eines Virus', das Husten- und Schnupfen verursachen, das gar töten kann: Sterbende, wie ein letzter Schluck Wasser,

sagt man – Alte und Kranke, Pflegebedürftige und Demente sowie viele andere – schlechterdings: Menschen – im Leben und Sterben alleine lassen (und dadurch, kaum zu fassen, ersteres, schlichtweg, zum bloßen Vegetieren, letzteres, nachgerade, zum nackten Verrecken degradieren)?

Kann es sein, dass solch Obrigkeit begrüßt, mehr noch: (durch Soros und Konsorten) auf den Weg gebracht, dass Hunderttausende für Black Live, für Gleichheit und Gerechtigkeit demonstrieren: „No justice, no peace“. Demonstrieren und randalieren. Dicht an dicht, wie die Ölsardinen. *No* „social distancing“. *Kein* Mundschutz, will meinen Maulkorb. *Ohne* „Sicherheits“-Abstand. So dass man den Initiatoren nur entgegenhalten kann: *Ohne Gerechtigkeit, auch für des Grundgesetzes Wahrer und Hüter, in der Tat: „No justice, no peace.“*

Und: Solange kein Frieden den Hütten Krieg den Palästen! Derer, die die Menschheit knechten. Die sich Wohltäter nennen, die als Philanthropen gelten, als die Gerechten: Weil sie – allein wegen der Macht, die sie durch Chippen und Tracken erlangen möchten – die gesamte Menschheit impfen. Wollen. Ebenso die, die bereits jetzt an ihrem Elend verrecken, wie die, welche die angeblich Gerechten – aus purer Hab- und Machtgier – zudem knechten. Wollen. Damit auch letztere zu Tode kommen, kommen

sollen, wenn sie nicht wollen, was sie nach ihrer Herren, der Gates und Konsorten Willen als deren Sklaven sollen.

Kann es sein, dass Menschen aus schierer Angst, sie könnten sich infizieren – notabene: mit einem Virus', das Husten- und Schnupfen verursachen, das gar töten kann: Sterbende, wie ein letzter Schluck Wasser, sagt man –, selbst mit einem Herzinfarkt, einem Schlaganfall nicht ins Krankenhaus gingen, dass derart Zehntausende starben – wie nennt man die Oberen, die dafür Verantwortung tragen, darf man Mörder die nennen, die solches getan, auch wenn sie bekennen wie unlängst Jens Spahn, auch er habe irren sich können. Nein, bewusst, mit Absicht haben sie's getan, die Drosten, die Wieler, eine Merkel, Karl Lauterbach und seiner Herren treuster Diener, Jens Spahn!

Kann es sein, dass Kinder nicht in die Schule gehen. Dürfen. Seit Monaten. Stattdessen, oft, häusliche Gewalt erfahren. Erleben. Erleiden. Müssen. Aufgrund sozialen Elends infolge eines Virus', das Husten- und Schnupfen verursachen, das gar töten kann. Sagt man. Wie ein Schluck Wasser. Einen Sterbenden. Töten kann. War es nun das Wasser, das getötet, war es das Virus, das solches getan? Herrgott im Himmel, sieh ihre Dummheit, nimmt Dich ihrer wie ihrer an.

Kann es sein, dass wir Masken tragen müssen, die uns nicht schützen – notabene: gegen ein Virus', das Husten- und Schnupfen verursachen, das gar töten kann: Sterbende, wie ein letzter Schluck Wasser, sagt man –, Masken tragen müssen, die viele von uns gar krank machen können, wenn auch Fürsorge es nennen, die solches uns angetan: Wie nennt man die Oberen, die dafür Verantwortung tragen, darf man Mörder die nennen, die solches getan, auch wenn sie bekennen wie unlängst Jens Spahn, auch er habe irren sich können. Nein, bewusst, mit Absicht haben sie's getan, die Drosten, die Wieler, eine Merkel, der Spahn!

Kann es sein, dass das öffentliche Leben still steht und die Wirtschaft zugrunde geht (und dass aus dem Staats-, also unser aller Säckel Milliarden, Billionen an die fließen, die haben, damit diese, ohne sich, auch nur im Geringsten, zu verdrießen, den Habe-Nichtsen auch das noch nehmen, was diese, vermeintlich, besitzen), kann es sein, dass auf den Ruin der Menschen an den Börsen gewettet – wie nennt man die Oberen, die solches ermöglicht: Darf man Verbrecher die nennen, die solches getan, auch wenn sie bekennen wie unlängst Jens Spahn, auch er habe irren sich können. Nein, bewusst, mit Absicht haben sie's getan, die Drosten, die Wieler, eine Merkel, der Spahn!

Wegen eines Virus', das Husten- und Schnupfen verursachen, das gar töten kann. Sagt man. Wie ein Schluck Wasser. Einen Sterbenden. Töten kann. War es nun das Wasser, das getötet, war es das Virus, das solches getan? Herrgott im Himmel, sieh ihre Dummheit, nimmt Dich ihrer wie ihrer an.

Kann es sein, dass man eine solche „Seuche“ deshalb nicht ernst nehmen darf, nicht ernst nehmen kann. Außer, man sieht, warum unsere Oberen solches getan: Um uns in Knechtschaft zu zwingen. Milliarden von Menschen. Wie solches noch niemals seit Menschen Gedenken geschah; ach, Gott, gib, dass die, die einem Gates, seinen Impfungen, immer noch trauen, sind rar. Dass die Menschen erwachen aus Dumpfheit, aus Not; viel zu viele fanden bereits Elend und Tod.

So also, werter, Leser, frag ich Dich nochmals: Kann all dies sein?

Ja, es kann. Sein. Im Neoliberalismus. In Zeiten von Corona. In dem und in denen gilt: Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen gehört zum Geschäft. Sind dessen oberstes Gesetz. Et pereat mundus: Und wenn die ganze Welt dabei in Scherben fällt.

Denn nicht um ein Virus geht es, auch wenn dieses dem Ganzen die Krone aufgesetzt. Es geht, schlichtweg, um die Unterwerfung der

Menschheit. Unter den Willen, die Macht, unter das „Gesetz“ der Gates und Soros, der Buffet und Rockefeller, der Bazos und Jobs, der Larry Fink und der Rothschilds – die, letztere, Schluss-Stein der Pyramide –, unter die Willkür auch solcher, deren Namen wir (noch) nicht kennen, die wir, gleichwohl müssen benennen, weil sie zur Verantwortung zu ziehen sind, wenn auch nicht, wie viele, nicht grundlos, meinen, zu hängen.

**„Hier war die Arzeney, die Patienten starben,
Und niemand fragte: wer genas?**

**So haben wir, mit höllischen Latwergen,
In diesen Thälern, diesen Bergen,
Weit schlimmer als die Pest getobt“**

(Johann Wolfgang von Goethe: Faust – Der Tragödie
erster Teil. Tübingen: Cotta. 1808, Seite 70)

Und merket auf: **Es war die Arzeney,**
an der die Menschen starben.

IN ZEITEN WIE DIESEN

Als des Chronisten Pflicht, mehr noch: weil ich ein Mensch, der denkt und fühlt, der hofft und liebt, der weint und lacht, mit- hin aus gegebenem Anlass, erlaube ich mir anzumerken:

In Zeiten, in denen Menschen wie Karnickel in ihren Ställen eingesperrt werden – wochenlang, monatelang, weltweit und vor allem: grundlos –, in Zeiten, in denen Menschen bestraft werden, wenn sie sich mit anderen Menschen treffen (und seien es ihre nächsten Verwandten) – was „social distancing“ genannt, auf dass ein jede Empathie aus unserer Herren Neuen Ordnung, der Ordnung ihrer Neuen Welt verbannt –, in Zeiten, in denen Menschen verhaftet, nicht selten misshandelt werden, weil sie die Verfassung ihres Staates in Händen halten, gar in ihrem Herzen tragen, in Zeiten, in denen die Ordnungsmacht dumpf prügelt, weil sie offensichtlich den Verstand und namentlich jede Menschlichkeit verloren hat, in Zeiten, in denen Menschen in Heimen krepieren, weil ihre Pfleger sich aus dem Staub machen, in Zeiten, in denen Tatsächlich-Kranke sterben, weil sie sich nicht mehr in eine Klinik wagen oder dort abgewiesen werden, da man derer harrt, die wegen Husten – im Neusprech „Corona“ genannt – in die Tempel unserer Moderne kommen, wo gleichwohl herrscht der neue alte Unverstand (und

alles Warten bleibt vergebens: Ja wo sind sie denn, die Millionen von Toten, wo sind sie nur geblieben, sie, über die so oft, so viel ward geschrieben – im Voraus, im Nachhinein wurden sie schlichtweg erlogen, die Toten, oft nur ward, beredt, geschwiegen), in Zeiten, in denen Ärzte Schnupfen-Kranke zu Tode behandeln – wohlgemerkt: aus Feigheit, sich dem Diktat ihrer Vor-gesetzten zu wider-setzen, es sei denn, sie hätten gänzlich verloren ihren Verstand, wären nun völlig hirnverbrannt –, in Zei-ten, in denen in (fast) jedem Land dieser Erde Zehntausende von Firmen insolvent und Millionen von Existenzen zerstört werden, in Zeiten, in denen unzählige Menschen verhungern oder aus sonstigen – nota bene: willkürlich, in doloser Absicht pro-vozierten – Gründen, mithin grund-los zu Grunde gehen – was Kollateralschaden genannt, weil solches von den Strippenziehern im Hintergrund gewollt, da sie selbst ex-kulpiert, wenn ein Virus, tatsächlich, verantwortlich sein sollt –, in Zeiten, in denen wir, die Menschen dieser Erde, wieder einen Maulkorb als Zeichen der Unterwerfung, d.h. den „Mund-Schutz“ als Kainsmal des modernen Sklaven tragen (sollen), in Zeiten, in denen Gates und seine Verbrecher-Konsorten die gebärfähigen Frauen der Erde unfruchtbar machen, Milliarden von Menschen durch Impfungen morden, jedenfalls wollen, in Zeiten, in denen die Mehrzahl der Intellektuellen und der überwiegende Teil der Juristen und

Mediziner trotz der Offensichtlichkeit all dieser Verbrechen feig zu den Untaten schweigt, obwohl sie das Unrecht kennen, imstande sind, es zu benennen, in Zeiten, in denen man die Gesichter einer Merkel, eines Spahn und eines Söder, eines Drostens, auch eines Viehdoktors mit Namen Wieler (Visagen hätt' ich gern geschrieben, aber so darf man deren Konterfei nicht nennen) nicht mehr sehen kann, nicht mehr zu ertragen vermag - ja, es ist wichtig, dass die Menschen deren und anderer Namen kennen, sie nennen, weil der Namen Träger zur Verantwortung zu ziehen sind, wenn auch nicht, wie manche fordern, zu hängen -, in Zeiten, in denen Menschen nicht mehr wie Menschen, sondern schlechter als Hunde behandelt werden, schlimmer als das Vieh im Stall, in Zeiten, in denen nicht „nur“ die Zahl der unmittelbaren Impf-Opfer ständig und stetig steigt, sondern auch die der inapparent, noch latent Geschädigten, deren Immun-System aufs schwerste in Mitleidenschaft gezogen wurde und die - mit jeder Boosterung mehr - für eine Unzahl von (todbringenden) Krankheiten anfällig werden, geradezu prädestiniert sind, in Zeiten mithin, in denen die Zahl der noch Lebenden, indes Todgeweihten zunehmend größer wird (auch wenn sie nicht skandieren: morituri te salutant, Billy the Kid Gates), in Zeiten, in denen die Herrschenden und ihre euphemistisch Wissenschaftler genannten Adlaten - die, letztere, bedenken mögen: Puntila bleibt

Punttila und Matti sein Knecht – namentlich mit Hilfe von m/mod-RNA- und LNP-Technologien (sowie durch nanoskaliges Graphen-Hydroxid!) ein Szenario realisiert haben, das sich zu Zeiten des AIDS-Narrativs erst bedingt verwirklichen ließ, das jeder vernünftig Denkende heutigentags jedoch als Genozid, mehr noch: als das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte bezeichnen muss, in solchen Zeiten bleibt mir, der ich, voller Trauer und Zorn, gleichwohl hoffe, dass alles sich zum Besseren wende, immer noch wenden könnte – weil die Mächtschaften derer, die für dies Elend die Verantwortung tragen, mehr und mehr ans Licht der Öffentlichkeit kommen, im Bewusstsein der Menschen werden präsent und diese, die Menschen, zu wehren sich wagen –, in solchen Zeiten, in Zeiten wie diesen bleibt mir, als des Chronisten Pflicht, nur anzumerken, bleibt mir, als Mensch, nur, aufzufordern, mehr noch: zu beschwören:

Wachet auf, ihr Menschen dieser Erde, stehet auf und wehrt euch. Und wisset, wo immer ihr seid, all überall auf dieser wunderbaren Welt, auch wenn eine Kreatur wie Gates – Ausgeburt des Bösen, Galionsfigur derer, die sieben Milliarden Menschen eliminieren wollen – euch, noch, gefangen, in Geiselschaft hält:

„Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten, sie fliehen vorbei wie nächtliche

Schatten. Kein Mensch kann sie wissen, kein
Jäger erschießen, es bleibt dabei: Die Ge-
danken sind frei ... und reißen die Schranken
und Mauern entzwei.“

„Wieder hetzt in Deutschland das Regime gegen Andersdenkende.

Wieder lässt es seine Terrortruppen deren Wohnungen überfallen.

Wieder prangert die Weltgemeinschaft Deutschlands Polizeibrutalität an.

Wieder wird das Unrecht von Deutschland ignoriert.

Wieder geben Deutsche Parlamente sich selbst auf.

Wieder herrschen die Bürokraten mit ungeteilter Macht.

Wieder beugen Staatsanwälte und Richter die Gesetze.

Wieder sind die Medien gleichgeschaltet.

Wieder sind die sogenannten Journalisten die treuesten unter den Propagandisten.

Wieder werden Bürger gezwungen, Menschenversuche über sich ergehen zu lassen.

WIEDER MACHT DIE ÄRZTESCHAFT SICH ZUM FOLTERKNECHT. IN DEUTSCHLAND 2022 HERRSCHEN WIEDER DIE FASCHISTEN.

Wieder begehen sie ihre Grausamkeiten im Namen des angeblichen Gemeinwohls.

Wieder starb mit der Freiheit auch das Recht.

Wieder unter tosendem Applaus der Mehrheit.

Wieder haben wir gelernt, dass jene Mehrheit den Wert, den sie am geringsten achtet, am höchsten vor sich herträgt: die Würde des Menschen“ (Paul Brandenburg).

TEMPI PASSATI

**Die Welt war weit,
Die Zeit unendlich schien, nicht nur gestundet,
Zwar waren Seelen vormals schon zutiefst verwundet,
Doch Hoffnung blühte allenthalben:
Nie wieder Krieg, der Frieden sei der Sieg,
Die Menschen seien Brüder,
Jeder sei frei und keiner seines Bruders Hüter.**

**Ideen sprossen, neue Gedanken blühten,
Wir mühten uns, Utopien zu entfalten,
Neue zu entwickeln,
Die alten im Bewusstsein der Menschen
Neu zu gestalten.**

**Für eine Weile alles möglich schien,
Auch – entfalteteten die Menschen sich
Zu gottgewollter Herrlichkeit –,
Dass sie gestalteten die Welt zu einem wunderbaren Ort.
Für die Ewigkeit.**

Das End vom Lied:

**Schwab, Gates und Konsorten
Lassen heutigentags die Menschen morden,
Wollen sie in ewige Knechtschaft zwingen,
Um für die an der Pyramiden Spitze
Endgültig den Sieg zu erringen.**

**Deshalb, ihr Völker der Welt,
Schaut auf diese Verbrecher.**

**Und wisset, dass es dem Herrgott nicht gefällt,
Dass man euch in Knechtschaft zwingt und hält,
Dass diese Banditen euch zu seelenlosen,
Schemenhaften Wesen machen.
Jedenfalls Wollen. Im Auftrag des Dämon Sollen.**

Wehrt euch mit all euren Kräften.

**Denn: Wer sich nicht wehrt, lebt,
Wie schon lang bekannt, verkehrt,
Und wer sich heute nicht wehrt,
Bald nicht mehr lebt.
Nicht nur verkehrt.**

WOZU WISSENSCHAFT DIENT

DAS IST DAS LIED, DAS ICH EUCH SING, WEIL DAS
ESTABLISHMENT MICH HÄNGEN WILL:

SEID STILL, SEID STILL, IHR GELEHRTEN, IHR PROFESSOREN,
IHR DOKTOREN, IHR MAGISTER UND IHR BACHELOR GAR,
ALL MITEINANDER, ACH, SO KLUG WIE EINST DER DUMME
WAGNER WAR, IHR DIENT EUCH AN FÜR GUT UND GELD,
GLEICH WELCHER MENSCH DABEI ZERBRICHT, AUCH WENN
DIE WELT IN SCHERBEN FÄLLT, EUCH ERBARMT DIES NIE
UND NIMMER NICHT.

DEM VOLKE, DUMM UND UNBESCHWERT, ERZÄHLT IHR,
WAS ES OHNEHIN ZU WISSEN WÄHNT, SEID TREUE DIENER
EURER HERRN, DIE BESTIMMEN, WIE DER WELTEN LAUF,
UND KRIECHT ZUHAUF ZU KREUZE DENEN, DIE VERDIENEN
MIT DUMMHEIT ANDERER IHR GELD, AUCH WENN DIE WELT
DADURCH ZUGRUNDE GEHT, IN SCHERBEN FÄLLT.

UND MANCHER MENSCH VERLIERT SEIN LEBEN, WEIL IHR DIE
LÜGE IHM VERKAUFT ALS DER WEISHEIT LETZTEN SCHLUSS,
WEIL EBEN SEI, WAS DENN SEIN MUSS – FÜR GUT UND GELD,
GLEICH WELCHER MENSCH DABEI ZERBRICHT, AUCH WENN
DIE WELT IN SCHERBEN FÄLLT, EUCH, IHR BÜTTEL, ERBARMT
DIES NICHT.

SO ALSO LEBT MIT ALL DEN LÜGEN, DIE WISSENSCHAFT IHR
HABT GENANNT UND DIE ALS PFAND EUCH DIENTE, UM ZU
ERLANGEN, WAS EUCH SEIT JE VERBAND MIT EUREN HERRN:
GUT UND GELD.

UND WENN DIE WELT IN SCHERBEN FÄLLT.

SOZIALES PERPETUUM MOBILE

Wie Könnte Rat Dir Geben
Der Selber Ratlos Ist

Wie Könnt Zum Halt Dir Werden
Der Selber Haltlos Ist

Wie Könnte Mut Dir Machen
Der Selber Mutlos Ist

Wie Könnte Lieb Dir Schenken
Der Selber Diese Liebe
Ein Leben Lang Vermisst

Wie Also Könnten Wir Das Geben
Das Selbst Uns Nicht Beschieden
Ward

Nur Ehrlich
Einzig Und Allein

Derart Sich
Schließt Ein
Zirkel Den Keiner
Wollte Keiner Mag

Und Doch Dergleichen
Kreislauf Bestimmt Unser Leben
Ein Leben Lang Und Tag Für Tag

Ein Wenig Ehrlich
Einfach Nur
Wollen Sein
Wenn Sie

Sind Allein
Wenn Menschen
Von Mensch Zu Mensch

So Beschwerlich Wie Der
Sternen Gar Ist So Weit Und
Wüsten Der Erde Zu Den
Der Berge Durch Die
Auf Die Gipfel
Kein Weg

Derart
Sich Tag
Schließt Doch Tag Um
Der Leben Zwar Ungewollt
Kreislauf Menschen Unser Aller
Den Niemand Solch Teufelskreislauf Der
Wollte Niemand Solch Circulus Vitiosus
Mag Und Doch bestimmt

In
Der Tat
Ein Gar Miss-
lungner Zirkel Ein GEWOLLT
Missglückter Kreis Ich Weiß

MIT DEN WÖLFEN HEULEN?

Gut kriechen, für das Unrecht bellen - derart wirst du selten Recht haben, stets aber Recht bekommen. Dies Faschismus des Kleinen Mannes ward genannt.

Indes, so kann ich dir nur raten, es dir fromme, was immer auch im Leben komme:

Vor deinem Gewissen tue das Rechte. Ob dies jeweils auch mit geltendem Recht übereinstimmt, muss dich nicht kümmern.

Denn Recht ändert sich. Im Gegensatz zu Unrecht und Gerechtigkeit.

Und bekanntlich wird Widerstand zur Pflicht, wo Recht zu Unrecht und Gehorsam zum Verbrechen wird.

Wie in Zeiten von Corona und des Great Reset.

Auf dass Menschen Menschen bleiben, nicht werden zu Hybriden gleich den Tieren.

Meine Träume Könnt Ihr Mir Nie Nehmen

Denn

Ihnen Schulde Ich Mein Leben

Wider die Vernunft

Nicht aufgeben,
sondern, wider alle Vernunft,
dem Wunder
die Hand aufhalten.

Wie einem zutraulichen
Vogel, Schicksal genannt,
der spürt
ob du bereit bist.

Dich dem scheinbar
und vermeintlich
Unvermeidlichen
zu widersetzen.

(An Hilde Domin)

FREIHEIT, DIE ICH MEINE

(Georg Herwegh, der „eisernen Lerche der Revolution“, und Heinrich Heine gewidmet)

Die Freiheit wohnt
an vielen Orten,
an Etsch und Belt,
am Don, am Rhein.

Die Freiheit schläft
In der Menschen Kälte
und erwacht
im Sommersonnenschein.

Sie haust im Zelt,
in einer Hütte und
in eines Schiffs Kajüte,
sie wohnt im Schloss,
dort, meist, allein.

Indes:

Damit Freiheit erwacht
In all ihrer Pracht
Musst Du um sie werben
Notfalls gar für sie sterben.

Nur so wirst frei du werden,
nur so kannst frei Du sein.

AUF ZU NEUEN UFERN
(Clemens Brentano zugeeignet)

**Lasst uns eine neue Welt erbauen
Nicht allzu sehr nach Altem schauen
Reißt nieder längst verfallne Mauern
Lasst uns nicht um Trümmer trauern
Und erschauern vor dem, was Zukunft bringt,
Aus Mut und Kraft, nicht aus Trauer dringt,
„was die Vergangenheit verschlingt“.**

DANN SATANS KRÄFTE WALTEN

(Friedrich Rückert dediziert)

Wenn Ideologie sich mit vermeintlich Wissenschaft verbindet,
Wenn angeblich Wissen nur auf Lügen gründet,
Wenn Schnupfen-Viren mutieren zu gefährlichen Seuchen,
Die alles töten, was kann krepieren und fleuchen,
Wenn der Satan selbst Inhalte und Begriffe verkehrt,
Derart, wie vormals Orwell dies gelehrt,
Wenn die Menschen in Angst und Schrecken man hält,
Nicht nur, weil´s ihren Oberen gefällt,
Sondern auch, weil die Herrschenden mit Entsetzen herrschen,
In das sie die Menschen versetzen aus puren Herrschafts-
Interessen,
Wenn Menschen an Spritzen krepieren,
Die, vorgeblich, zu ihrem Schutze gedacht,
Dann herrscht Finsternis, dann herrscht die Nacht
Und, wohlbedacht, dann Satans Kräfte walten,
Die danach trachten, die Welt neu zu gestalten,
Wie dies der Traum der Schwab und Konsorten –
Ach, Herr, hilf, dass solch Träume bleiben nur Schäume!

DAS MANIFEST DES 21. JAHRHUNDERTS.
ODER: WIR MÜSSEN NEIN-SAGEN

(Wolfgang Borchert gewidmet.
Und Ursula Haverbeck zur Ehr)

Helm ab. Nicht zum Gebet.
Zum NEIN-Sagen:

Wir müssen NEIN sagen
Zu den Spritzen,
Die uns JENE
Gegen Husten und Schnupfen
Und bald gegen Alles und Jedes
Verabreichen
Und die,
Überall auf Erden
Unzählige Menschen
Zu Krüppeln oder
Unfruchtbar machen
Oder töten werden.

Wir müssen NEIN sagen
Zum Narrativ
Eines angeblich anthropogenen
Klimawandels,
Zum Märchen,
Das uns gekaufte
Wissenschaftler erzählen,
Auf dass sie, JENE
- wie sie tunlichst nicht erwähnen -,
Die Welt im Sinne
Ihrer New World Order
Umgestalten können.

Werden.

Wir müssen NEIN Sagen
Zum Krieg in der Ukraine,
Zu dem blutigen Spektakel,
Das JENE inszenieren,
Um ihre Waffen zu verkaufen,
Um Putin zum neuen Hitler
Aufzubauschen,
Damit wir nicht erkennen,
Wie sie, JENE,
Europa und namentlich Deutschland
Zugrunde richten.
Bis zum letzten Ukrainer.
Töten. Vernichten.

Wir müssen NEIN Sagen
Zu ihrem digitalen Geldsystem,
Mit dem sie, JENE,
Die Menschen,
Weltweit, final,
In eine Abhängigkeit bringen,
Durch die sie, JENE, die Menschen,
In ihre Knechtschaft zwingen.

Wir müssen NEIN sagen
Zu unserer Feigheit,
Uns zu wehren,
Zu unsrer Angst
Aufzubegehren.

Ansonsten werden JENE
Bald JA sagen:

JA, wir haben's geschafft,
Mit des Satans Kraft,
Wir sind die neuen alten
Herren Dieser Welt,
Sch... drauf,
Ob's eurem Herrgott
Oder auch nicht
Gefällt.

finsternis
(an johannes bobrowski)

finsternis
über dem land
und der menschen verstand,
kälte in ihren herzen.

worte
aus sprachlosem mund
derer, die geben kund,
was zu gelten als wahr.

auch wenn es nicht wahr
und nie wahr war.

zeit,
die noch bleibt.

mut,
der verdorrt.

seele,
die friert.

angst,
die gebiert
feigheit zuhauf.

jahre des lebens,
die versanden
und stranden
in unwägbarkeit.

das ist meine,
das ist eines menschen zeit.

finsternis
über dem land
und der menschen verstand
kälte in ihren herzen

GESTUNDETE ZEIT

(an Ingeborg Bachmann)

Eure Zeit ist nur gestundet; ihr verdankt sie euren Vorfahren und schuldet sie euren Nachkommen; woher nehmt ihr das Recht, so verschwenderisch, so unbedacht mit ihr umzugehen?

HALT IMMER DEN KOFFER BEREIT

(an alle politischen Flüchtlinge dieser Welt)

Die Zeit nur geliehen
Das Ende gestundet
Die Angst gegenwärtig
Ein Leben auf Zeit

Und immer den Koffer bereit

Nie verziehen
Fast die Erde umrundet
Noch immer nicht fertig
Mit dem Leben auf Zeit

Und immer den Koffer bereit

Für die letzten Jahre
Wird es noch reichen
Gestellt die Weichen
Für den Rest der Zeit

Und immer den Koffer bereit

Wenig dein Eigen
Außer der Sprache
Und dem Hass auf die,
Die kommen im Morgengrauen

Dennoch voller Vertrauen
Es werde sich ändern die Zeit
Weil mehr und mehr
Die Menschen bereit
Sich den Gesetzen
Zu widersetzen
Die schützen
Die herrschen

Dumm und dreist und
Gleichermaßen unverschämt
Wie unverbrämt

Deshalb: Halt immer deinen Koffer bereit

QUOD LICET PRINCIPI ET IOVI NON LICET BOVI

NELLY SACHS ERZÄHLTE -
NICHT NUR IHREN FREUNDEN UND BEKANNTEN -
VON MENSCHEN, DIE DURCH SCHORNSTEINE
VERSCHWANDEN.

DAFÜR ERHIELT SIE DEN NOBELPREIS.

ICH KANN NUR BERICHTEN,
IN PROSA, IN REIMEN UND GEDICHTEN,
VON MENSCHEN, DIE
PLÖTZLICH UND UNERWARTET STARBEN.

INDES: MAN DARF DIE EINEN
NICHT MIT DEN ANDEREN
VERGLEICHEN,
DAFÜR STELLT DAS GESETZ
IN UNSERM VATERLAND
DIE WEICHEN.

WIE ALSO WIRD MAN DIEJENIGEN EHREN,
DIE BERICHTEN -
NICHT NUR IHREN VERWANDTEN,
FREUNDEN UND BEKANNTEN -
VON MILLIONEN VON MENSCHEN,
DIE DURCH EINEN KLEINEN PIEKS
GESTORBEN.

ODER WIRD MAN SIE MORDEN?

DIE, DIE VOM PIEKS BERICHTEN.
IN PROSA, IN REIMEN UND GEDICHTEN.

ACH, KÖNNT ICH DOCH
VON RAUCHSCHWADEN BERICHTEN,
IN REIMEN UND GEDICHTEN,
DIE AUS GROSSEN SCHLOTEN GEKROCHEN,
UND, SO SAGT MAN, NACH MENSCHENFLEISCH
GEROCHEN.

DANN WÄR EIN PREIS MIR SICHER.
UND NIEMAND WOLLT MICH MORDEN.

Vergeblich Hoffen?

(Theodor Fontane gewidmet)

Jedes jahr,
Nach der schöpfung altem brauch,
Der frühling winters ketten bricht,
Ach bräch er doch
Der knechtschaft ketten auch.

Der lenz der erde nimmt
Das totenhemd, das sie des winters trug,
Doch unbeirrt der knechtschaft dämon spinnt
Der freiheit leichentuch.

Wird also nie die freiheit kommen,
Werden der knechtschaft ketten
Den menschen je genommen,
Wie von der erd der frühling nimmt
Des winters schnee und eis?

So lange schon die menschen hoffen,
Doch keiner eine antwort weiß.

WARTE NICHT, HANDLE

(an Friedrich Schiller)

WO FAND FREIHEIT. WO FAND FRIEDEN
JEMALS EINE ZUFLUCHT, EINEN ORT,
WO WACHSEN SIE KONNTEN UND BLÜHEN,
WO SIE GEDIEHEN, UNUNTERBROCHEN GAR,
IN EINEM FORT?

WELCHES LAND GEWÄHRTE IHNEN ZUFLUCHT,
WELCHE GESELLSCHAFT JE IHNEN DIENTE ALS HORT,
WIE VIELE MENSCHEN KONNTEN SIE LEBEN,
OHNE ANGST, EGAL, AN WELCHEM ORT?

UMSONST DU SUCHEST AUF DER WELTEN KARTE
NACH SOLCH EINEM WUNDERBAREN ORT,
WO DER MENSCHEN LEBEN
WIE EIN GRÜNER GARTEN BLÜHT,
WARTE ALSO NICHT AUF ANDRE ZEITEN,
IN DENEN, NACH WIE VOR VERGEBLICH,
NUR DER MENSCHEN HOFFNUNG GLÜHT,
HANDLE UND ERRICHTE,
IN WIRKLICHKEIT, NICHT NUR IM GEDICHTE,
EINE ANDRE, BESSERE WELT,
DIE NICHT NUR VERSPRICHT, SONDERN AUCH
DAS, WAS SIE VERSPROCHEN, HÄLT.

Ausgesetzt im Leben

(eine Hommage an Mascha Kaléko)

**Ausgesetzt im Leben
Geworfen in eine düstere Zeit
Geworden durch Unvernunft
Aufgewachsen in Lügen
In vielen Kämpfen aus diesen befreit
Ausgeliefert Dummheit, maßloser Gier
und fehlender Menschlichkeit
Gekämpft, gelitten, gewonnen, verloren
viele ertragen in eines Menschen Zeit
fast in Kälte erfroren
in einem Leben
in dem ich immer zu sterben bereit
für die Liebe zur Schöpfung
zu Gottes wundersamer Welt
deren Menschen der Satan mit seinen Adlanten
in Knechtschaft, in Gefangenheit hält**

WARUM ICH SCHREIBE

Mit Jedem Wort
Mit Jedem Satz
Mit Jedem Punkt
Und Jedem Strich
Gehe Ich
Erkenntnis Und Wahrheit
Ein Stück Entgegen

Bisweilen Ängstlich Zwar
Meist Aber Recht Verwegen
Und Selten
In Der Tat Verlegen

Um Ein Paar Worte

Nur

Und Doch Um Vieles Mehr

SIMILIA SIMILIBUS
NON CURANTUR

Wie Feuer Nicht Durch Feuer
So Lässt Sich Das Böse
Nicht Durch Das Böse Löschen
Entzündet Sich Vielmehr
Am Bösen Stets Auf's Neu

**KOKARDE BLAU-WEISS-ROT
ODER WIR WOLLEN DOCH
DASSELBE**

Was Will Die Anarchie

Kein Herr Soll Mehr Befehlen
Kein Knecht Ist Noch Zu Quälen
Nota Bene
So Es Denn Noch Und Wieder Knechte Gibt

Was Will Die Revolution

Dass Alle Sich Können Fressen Satt
Nota Bene
Gleich Ob In Jesus'
Oder Auch In Allahs Namen
Und Sich Nicht Mit Leerem Magen
Für Der Herren Wänste
Müssen Schlagen

Was Wollen Friedfertige Christen
Wie Ebensolche Islamisten

Dass Keiner Mehr Diene Als Soldat
Frieden Schlichtweg Wollen Wir
Nota Bene
Und Wenn Es Denn Sein Muss
Die Kugel Für Den Offizier

Leben Wollen Wir
Wie Ein Mensch
Nicht Wie Ein Tier

Was Wollen Anarchie Und Revolution
Was Wollen Die Fried-Liebenden
Unter Den Christen
Und Die Fried-Fertigen
Unter Den Islamisten

Keine Herrschaft
Und Möglichst Wenig Staat
Nota Bene
Keine Macht Für Niemand
Nach Alter Anarchisten
Und Autonomen Art

Eigentum Für Alle
Doch In Keinem Falle
Den Einen Alles
Den Andern Nichts

Der Himmel Auf Erden
Der Soll Uns Werden
Und Das Kann Geschehen
Wenn Wir Alle -
Die Anarchisten
Die Christen

Die Islamisten
Und All Die Andern
Friedfertigen -Isten -
In Treue Fest Zusammen-Stehen

FREIHEIT

(Hoffmann von Fallersleben
dediziert)

Demokratie, die gibt's in Sonntagsreden,
Freiheit ist ein Märchen, nur,
Wohlfahrt ist der Reichen Wohlergehen,
Allenthalben herrscht die Willkür,
Allerorten herrscht Zensur.

Konnte früher man
Seine Heimat noch verlassen,
Kehrte selten nur zurück,
Herrschen heute
überall dieselben Leute,
kaum findet einer seinen Frieden,
nur ein wenig, nur ein bisschen Glück.

So ändern sich, mithin, die Zeiten,
indes: von der Freiheit heute
nirgendwo auch nur die geringste Spur.

Meine Träume Könnt Ihr Mir Nie Nehmen

Denn

Ihnen Schulde Ich Mein Leben

ES GIBT NICHTS GUTES. AUSSER, MAN TUT ES
(Wilhelm Busch zur Ehr; auch Erich Kästner, wiewohl
der immer noch weilt in innerer Emigration)

Große Ideen oft lasten
Schwer auf den Menschen,
Hehr zwar die Absicht,
Sie zu denken,
Verdienstvoll,
Sie den Menschen zu schenken,
Doch verändern sie selten die Welt in ihrem Lauf.

Für große Ideen indes
Die Menschen nicht selten
Sterben zuhauf,
Nehmen in Kauf,
Viel Not zu leiden
Wiewohl die Herrschenden
Meist nur sich an ihrem Leiden
Weiden.

Mein Fazit wie bei Buschens Wilhelm
Und Kästners Erich deshalb lautet,
Lapidar, indes
Nicht weniger wahr:

Es gibt nichts Gutes,
Außer, man tut es.

Hast
du je einen
anderen Menschen
geliebt? In Zeiten, in denen
es Vertrauen nicht gibt, in denen
Menschen selbst im Sterben allein, auch
wenn du dich fragst: Muss das Leben wirklich

CORONA

so sein? Gingst gläubig du, gingst du gern in den
Tod? Oder spürtest auch du die Not, die alle
Menschen empfinden, wenn sie vor dem
Schicksal, vor Gott, dem Herrn müssen
begründen, warum sie gelebt?
Spürtest auch du die Pein,
nur ein Werkzeug de-
rer, die über dich
herrschen, zu
sein?

Hast auch du
nach deinen Liebsten
geschrien, als deine Glieder zerfetzt,
als dein Leben schwand,
auch wenn man dich
später einen Hel-
den genannt?

Dort, wo all dies Elend begraben liegt, wo Men-
schen, einst von ihrer Mutter gewiegt, einen Fle-
cken fanden, wo man ihrer gedenkt, da flüs-
tern Stimmen: Menschen, seid endlich gescheit.

CORONA

Es ist an der Zeit.
Es ist an der Zeit,
dass ihr nicht weiter-
hin in Kriege zieht -

ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das einzigartig Leben, das euch ward von Gott gegeben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit eigener Hand -, dass ihr also fürderhin nicht mehr

in blutge	Kriege zieht
gegen die,	die wie eu-
re eignen	Brüder, weil
eine Mutter	auch sie
gebar: Es	ist an der
Zeit, denn	die Zeit,
die euch	noch zum
Überleben	bleibt, ist
mehr als rar.	Fürwahr!

(Denn die Zukunft der Menschheit steht auf wackligen Beinen. Indes: Besser auf zwei wackligen Beinen als nur auf einem oder gar auf keinem. Bein.)

CORONA: DIE GRÖSSTE LÜGE DER MENSCHHEITSGESCHICHTE

Ἀρμαγεδών:

Finis mundi

Wer
nicht den
Zusammenhang
sieht zwischen dem,
was wir denken, und dem,
was wir fühlen, zwischen dem,
wer wir sind, und den Bedingungen,
unter denen wir leben, manchmal gar lieben,
wer immer noch an ein richtiges Leben
im falschen glaubt, wer die offene Diktatur all
überall auf der Welt nicht erkennt und die verbotene
Parkbank für „Corona-Leugner“ nicht für eine
Parkbank für heutige Juden hält, wer (mehr als) zwei
Menschen, die zusammen stehen, denunziert, wer, wie
die Kirche, in Gehorsam voraus eilend, duldet, dass man
Sterbenden den letzten Trost verwehrt (der in allen Diktaturen
der Welt erlaubt!), wer solch „Schutzhafft“, früher
CORONA? O SANCTA SIMPLICITAS! SINISTRA!
schlichtweg KZ genannt, für Demokratie, für Freiheit hält
und „Corona-Leugner“ zum Staatsfeind erklärt, wer das
globale Milgram-Experiment im Namen angeblicher
Infektabwehr auch noch vernünftig nennt und nicht den
totalen Krieg – nicht gegen Kommunisten und Juden,
sondern gegen die gesamte Menschheit – erkennt, wer die
Macht der vielen Schwachköpfe unterschätzt, die einer
Meinung sind, der möge mich, heute noch, zeihen, weil
ich von staatlich verordnetem Denken abweiche; wenn
seiner Herren Knechte ihren Auftrag erfüllen,
wird, gleichwohl, alsbald, wehen der Hauch
des Vergessens auch über seiner und
so vieler anderer Leiche.

Notabene und nota bene: Am Beispiel der gefakten Corona-“Seuche“ lässt sich erkennen, wie Framing Wirklichkeit schafft. Mit Hilfe vermeintlicher Wissenschaft. Mit Hilfe von Nobelpreisträgern und Konsorten. Mit Hilfe von Fake-Science. Mit Hilfe post-faktischer Behauptungen. Mit Hilfe von Lachnummern wie Christian Drosten, der dem Hauptmann von Köpenick alle Ehre macht, sofern man über seinen erschwindelten Dokortitel und seine erschlichene Professur noch lachen kann, über seinen kriminellen Test, der so viel Unheil über die Menschheit gebracht, immer noch lacht. Mit Hilfe all der Schießbuden-Figuren, deren Aufgabe es ist, ein Narrativ zu erzählen. Damit die Masse glaubt zu wähen, was Wirklichkeit. Ist. Sei. Einerlei. Denn das Wähen ist nur Sehnen. Nach dem, was uns versprochen, was nie gehalten, was immer gebrochen: Deceptio suprema lex. So der Protagonisten von Neoliberalismus und Big Governance, so der Verfechter des neuen Faschismus´ Gesetz!

EIN MENSCH
DER LEBT
UND STREBT

Wer **Nie** Gelitten
Wer **Nie** Gestritten
Wer **Nie** Gekämpft
Wer **Nie** Gefehlt
Wer **Nie** Geweint
Und **Nie** Gelacht
Wer **Nie** Gezweifelt
Wer Immer
Wohl Bedacht
Justament
Das Was
Verlangt Von Ihm
Gemacht Ist Das Ein Mensch
Ein Mensch Der Hofft
Und Strebt Und Lebt

(Jedenfalls Einer Ohne Seele Wiewohl Mit Herz Und
Beinen Mithin Vielleicht Ein Cyborg Seht)

Der-
art unter-
scheiden **Glaube,**
Liebe, Hoffnung die
Menschen, auch von
allen Trans- und
Post-Huma-
nen.

Die Menschen,
die einst Gott,
die Allah schuf,
die entstanden
nach ewigem Be-
huf, nach einem
Plan, dem wir
vertraun, im Gegen-
satz zu allen Trans- und Post-Humanen.

So also walte, weiterhin, die Schöpfung, eigenem Gesetz gemäß, nicht nach dem diabolisch Plan der Trans- und Post-Humanen. Sic est, so sei's, in Gottes und in Allahs Namen. Amen

**Der
Menschen
Herz, so kalt wie
Stein: Wer zahlt hat
Recht, das sei der Welten Lauf.
Der Menschen Herz, so kalt –
wie einst das Herz aus
Stein bei Wilhelm
Hauff**

ECCE

HOMO

Empfangen

Und Geboren Genähret

Und Erzogen Aufbegehend

Widerstrebend Sich Bald Beugend

Dann Begehend Eitel Tand Den Er Fand

Und Der So Man Ihn Belehrend Das

Wichtigste Im Leben Sei Alles

Andere Indes Sei

Einerlei

Vielleicht

Geachtet Gar Geehrt

Glaubt Und Zweifelt Er Der

Mensch Noch Eine Weile Dann

Aber Lehrt Er Das Was Ihm Selbst Einst

Beigebracht Nun Seinen Kindern Unbedacht

Zerstört Mit Waffen Was Zuvor Er Selbst

Geschaffen In All Den Kriegen In

Die Er Zieht Meist Deshalb

Weil Man´ S Ihm

Befiehlt

Dann
Lebt Er Seinen
Alltag Jahr Für Jahr
Das Sei Des Lebens Zyklus
Fortwährend Ewig Nach Ehernem Gesetz
Und Immerdar So Lehren Ihn Die Laffen Die
Herrschen Dumm Und Dreist Und Unverschämt
Und Gleichermaßen Unverbrämt
Das Also Soll Das Leben Sein
Derartig Fremdbestimmt
So Unbedeutend So
Erbärmlich
So Klein
Ach
So
Unend-
Lich Klein
Nein, Sag Ich
Dir Und Nochmals Nein
Ecce Homine Werde Menetekel
Gleich Dem Feuer Glühe Und Verzehre Dich
Denn Flamme Sollst Du Werden Nur So Kannst
Mensch Du Sein Ohne Zweifel Sicherlich
Doch Das Bestimmest Du Nur Du
Und Du Allein Denn

**Nur
was unter
Schmerz geboren**

Macht
es die Muschel
krank, dass sie die
Perle trägt?
Nein.
Denn
erst im
Schmerz die
Muschel dann erkennt,
dass diese Perle, die im Schmerz
entstand, mit Schönheit ihren Schmerz
verband, dass beide, Muschel wie
Perle, dadurch auserkoren und
dass nur das, was unter
Schmerz geboren, tat-
sächlich einen
Wert erlangt.

Der Mensch, ein Traum. Der möglich wär

Der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr:

Vielleicht liebend, vielleicht hassend, vielleicht geizend, vielleicht prassend mit dem, was ihm gegeben die Natur.

Vielleicht ein Gott, vielleicht der Teufel in Person.

Vielleicht, vielleicht, wer weiß das schon.

Vielleicht der Schöpfung Ziel, vielleicht ihr Untergang. Vielleicht ewig, unvergänglich, vielleicht nur kurze Laune der Natur.

Vielleicht des Schöpfers Spott, vielleicht der Schöpfung Kron.

Vielleicht, vielleicht, wer weiß das schon.

Einerlei: Jeder Mensch, wie er auch sei, ist einzigartig, wunderbar und unvergleichlich.

Immerdar.

Ein Teil des Göttlichen, das ihn schuf, nicht zu eigenem Behuf, vielmehr zu zeigen, was denn möglich sei:

Der Traum von einem Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär.

Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

SO GEHT KAPITALISMUS

**Der eine hat´s im Beutel,
der des anderen ist leer.**

**Und wenn sein letztes Geld gestohlen
der, den man ausgeraubt,
ganz unverhohlen,
gilt nimmermehr
als Mensch.**

**Denn Mensch
ist nur,
wer raubt und stiehlt,
denn Mensch
ist nur,
wer hat.**

**Das heißt Gerechtigkeit.
Das ist die Moral.**

Derer, denen gehört das Geld.

**Denn nur, was einer hat,
nicht, was einer ist,
zählt auf dieser Welt.**

POLITISCH LIED
GAR GARSTIG LIED.
ITERUM

Kunst

Muss

Hoffnungen Und Wünsche

Muss

Sehn-Süchte Und Ängste

Zum Ausdruck Bringen

Muss

Mit Der Ketten-Säge

Die Verzweiflung Des Geistes

Muss

Mit Dem Strich Des Pinsels

Die Narben Der Seele

Zeichnen

Wie Also Könnte

Der Künstler Sein

Der Nie

Zweifel Und Verzweiflung

Gespürt Hat

Wie Sollte Kunst Entstehen

Ohne Leid

Wie Viel Leid Indes

Kann Der Künstler

Kann Der Mensch Schlechthin

Ertragen

Oder Aber

Wie Viel Leid

Kann Der Künstler

Kann Der Mensch

Schlechthin Ertragen

Mithin Ist Zu Fragen

Sind Die Grenzen Meiner Sprache

Auch Die Grenzen Meiner Welt

Im Umkehrschluss -

Wobei Der Schluss

Wie Dessen Umkehr

Gleichermaß' Als Frage Zählt -

Sind Die Grenzen Meiner Welt

Auch Die Grenzen Meiner Sprache

**Proles
Sum**

Nie
Hab Ich
Geld In Der
Tasche Leb Von
Der Hand In Den Mund
Ab Und Zu Greif Ich Zur Fla-
sche Sauf Mich Dann Kugel-Rund
Hab Weder Haus Noch Grund Bin Gleich
Millionen Die Nach Wie Vor Fronen Bin Einer Von
Vielen Die Dazu Dienen Andrer Reichtum Zu Mehren
Nie Zu Begehren Was Sie Geschaffen Für
Diese Laffen Die Sie Benutzen Dem Vieh
Gleich Im Stall Als Human
Resources - Der Blitz
Treff Sie
All

SEINS-VERSTÄNDNIS NICHT NUR WORTSPIELEREI

Ich Möchte Ich Sein
Damit Ich In Diesem Ich-Sein
Dich Sein
Und Dich Dich Sein
Lasse

Und Wir Im Wir-Sein
In Unserem Hier-Sein
Nicht Mehr
Allein Sein
Müssen

Vielmehr Zusammen
Eins-Sein
Können

Mit Dem
Das Wir Nennen
Das Sein
Und Das Seiende
Auf Dieser Welt

**ALLES HAT SEINEN PREIS
DU KANNST WÄHLEN ZWISCHEN
SKYLLA UND CHARYBDIS**

Die Lüge Kostet Dein Ich

Die Wahrheit Kostet Dein Leben

Also Musst Du Mit Der Lüge Leben

Wenn Du Weiter-Leben Willst

Ohne Dich

**LÜGEN
HABEN KURZE
BEINE**

Angeblich
Haben Lügen
Kurze Beine

Doch
Ohne Lügen
Und Sei´ S Nur Eine
Eine Einzige Am Tag Die
Vermag Zu Retten Einem Menschen
Seinen Pelz Keiner Könnt Bestehen In Diesem Ach So
Verlogen Leben In Dem Eben Alle Sich Und
Andere Belügen Und Dadurch Betrügen
Um Ein Ehrlich Aufrecht Leben
Insofern Mag Es Sein Dass
Lügen Haben Kurze Beine
Jedoch Ohne Lügen Große
Wie Kleine Die Menschen
Hätten Keine Beine So
Dass Die Allermeisten
Meinen Es Sei Besser
Zu Haben Kurze Beine

Als Denn Keine Auch
Wenn Sie Dann Wie Man Des

Öftern Sehen Kann Wie Jeder Oft Schon Hat Ge-
sehen Als Krüppel Durch Das Leben Gehen

Wie
Dem Auch
Sei Und Einerlei

Man Muss Die Feste
Feiern Wie Die Feste Fallen
Eben

Sollen Doch Die Anderen
Verzichten Bangen

Oft Um Ihr Nacktes Leben

Deshalb Einerlei Wie Dem
Auch Sei

**HIGH
SOCIETY - HEUT WIRD
GEFEIERT**

Tanten
Mit Brillanten
Alte Säcke In Fräcken
Saufen Champagner
Fressen Die

Schnecken
Grosses Tamtam Ja Wer Kann
Der Kann

Nutzen Spotten:
Nur Ran Nur Ran Auf Ihr Kokotten
Wer Will, Der Kann

Heut Wird Gefeiert -
Auch Wenn Millionen Vor
Hunger Verrecken Wird Uns
Nicht Schrecken Unser
Tatam

Wer Kann Der Kann
Nur Ran
Nur Ran

In
Der
Gosse
Liegen Besoffen
Die Penner Im Dreck
Die Lichter Der Großstadt Funkeln
Unverhoh-
len
Im Dunkeln „Breit Und Ungeheuer
Fett“

Hungerleider Kotzen Gekröse
Mit Großem Getöse
Nutzen Frieren Gleich Hungrigen Tieren
Auch Sie Möchten Endlich

Sich Amüsieren

Schon

Lange Die

Revolution Ist Tot

Auch Wenn All Überall

Grösser Und Grösser Die Not

Doch Täuscht Euch Nicht

Ihr Alten Säcke

Täuscht Euch Nicht

Ihr Tanten Mit Euren Brillanten

Wie Der Hund

Nach Seinem Herrchen Schnappt

Das Ihn Immer Und Immer Wieder

Tritt So Werden Auch Die Sich Erheben

Denen Ihr Nichts Gegeben

Ausser

Kummer Und Not

Und Sie

Schlagen Euch

Tot

Euch

Alten Säcke In

Euren Fräcken Euch

Tanten Mit Euren

Brillanten

Ja
Wer Kann Der
Kann Immer Nur
Ran Nur
Ran

**DAS
GLAUBEN
JEDENFALLS DIE
TOREN**
Zu
Leiden
Nicht Zum
Glücke Sei Der
Mensch Geboren
Das Glauben Jeden-
Falls Die Toren
Und
Weil Der
Toren Viele Sind
Und Dummheit Macht
Sich Breit Geschwind Und
Dummheit Kommt Gar Weit Und
Weit Herum Auf Dieser Welt So Jeden-
Falls Hat Sich Der Glaube Eingestellt Das
Glück Sei Schon Verloren Das Leiden
Unser Los Sobald Die Mutter Uns
Geboren Sobald Wir Krochen
Aus Der Mutter Schoß
Jedoch
Alleine Dummheit
Lässt Zuhaut Die Menschen
Glauben Das Leid Auf Erden Sei Got-
Tes Wille Des Schicksals Lauf Und Dumm-
heit Lässt Sie Nicht Erkennen Dass Es Nur Wen´ger
Menschen Hand Die Menschlich Elend Schuf Nur
Zu Eigenem Behuf Zu Eigenem Glück Zu Eig-
ner Freud Und All Den Anderen Zum Leid

**MIEZEL UND MOLLY -
EIN WENIG AN BARM-
HERZIGKEIT**

Wie Buschs Miezal Seine Schlaue Katze Und
Der Molly Buschens Hund Wie Die Kessel-
Flicker Stritten Derart Wild Und Kunter-
Bunt Immer Noch Die Menschen
Streiten Ach Und Sehnet Nur
Wie Bei Miezal Und Bei
Molly Auch Bei Ihnen
Von Der Liebe
Nirgends Nur
Die Kleinste
Spur
Während
Die Die Einen
Wütend Molly Geben -
In Dem Tragikomisch Stück
Das Gesellschaft Und Soziales Le-
ben Man Zu Nennen Übereingekommen -
Sich Gebärden Völlig Außer Sich Die Die Jeweils
Buschens Miezal Spielt Längst Auf Einen Baum Ent-
wich Und Wenn Dann Der Herren Knechte - So Wie

Einst Der Förster Miezels - Die Erschießen
Die Zu Überleben Mausend Rauben
Und Dann Flüchten Und Mitnichten
An Die Kleinen Miezels Denken
Die Gar Jämmerlich Miauen
Weil Sie Nun Allein Doch
Noch So Klein So Sei
Auch Du Wie Da-
Mals Molly
Buschens
Hund
Und
Nimm
Die Kleinen
Miezels Zu Den
Deinen Auch Wenn Sie
Katzen Sind Nicht Hund Deshalb
Oh Mensch Sei Doch Gescheit Auf Dass
Nicht Nur Bei Busch In Seiner Tiergeschichte
Und In Sonstigem Gedichte Nein Auch In Dei-
nem Eignen Und Der Andern Menschen Leben Sich
Dann Finde Ein Wenig An Barmherzigkeit

**DIE ANTWORT
BLEIB ICH SCHULDIG**

WAS
DÜRFEN
WIR
HOFFEN

EINE
DER
GROSSEN
KANTSCHEN
FRAGEN

WER
KÖNNTE
SIE
JE
BEANTWORTEN

Alpe nur? Oder doch mein Leben?

Die Stunden
fliehen,
die Wolken
ziehen,
am Himmel,
sturmzerzaust,
von fern
erklingt
der Glocke Schlag,
der Regen
peitscht,
gar dumpf und schwer,
durch
rabenschwarze Nacht;
schiefer schauervoll
des Mondes Licht
bisweilen
durch die Wolken
bricht.

Verschwommen
Geister
kehren
wieder,
sie singen
grausig-schöne
Lieder,
dumpf hallt
die Nacht;
schwarze Gestalten
raunen,
während Trompeten
posaunen,
der Verzweiflung
Fratzen
pratzen
unvermittelt
mich
mit ihren
Tatzen,
irrlichtern umher,
bleich und fahl,
mit dämonischer Macht.

Um mich herum
ein Sausen
und Brausen,
ein Schäumen
und Bäumen,
Blitze zucken
durch die Nacht.

Welke Blätter
von toten Bäumen fallen
dampf hallt
des Donners Schlag.

Durch den ich aus dem Traum erwacht.
Welch grauenvolle Nacht.

War es ein Alp nur?
Ist es mein Leben?

Wer vermag
Antwort
mir zu geben.

**ARMENBEGRÄBNIS ODER
WIE VIEL WERT IST DER
MENSCH**

Das Also Ist Von Dir Geblieben
Der Du Gelebt Geliebt Gehofft Gebangt
Weil Alle Die Einst Waren Deine Lieben
Sind Gestorben Haben Sich Von Dir Gewandt
Gibt Es Nun Hienieden Niemand
Der Noch Den Weg Zu Deinem Grabe Fand

Sozial-Bestattung Heißt
Wie Man Dich Nun Verscharrt
Damit Du Voll Des Dankes Weißt
Welch Staatlich Wohlfahrt Deiner
Noch Nach Dem Tode Harrt

Früher Ward In Gelieh´nem Sarg
Im Papp-Karton Begraben
Heut Welch Ein Fortschritt
Sollst Du ´Ne Richtge Urne Haben

Der Totengräber Trägt Sie
Unwillig Schlecht Bezahlt
Schnell Die Urne Senkt Sich
Ins Kleine Urnengrab

Das War´s
Nichts Von Dir Geblieben
Ein Bisschen Asche Nur
Der Rest Von Dem
Was Einst Der Liebe Gott Dir Gab

Dein Leben
Deine Hoffnung
Deinen Mut

Welch Gewaltig Gut
Von Dem Nichts Blieb
Nur Dies Erbärmlich Kleine Grab

**Mir
geht es
gut**

Ich
hungere
nur manchmal.
Ich friere selten. Meist
habe ich ein Dach über dem Kopf.
An Schaufenstern drücke ich mir die Nase platt.
Und selbst Bücher kann ich kostenlos ausleihen.
Aber oft wird mir so kalt ums Herz.
Und mein Verstand schreit auf
ob der Märchen von Freiheit,
Gleichheit und Gerechtig-
keit, die uns die Herr-
scher der Welt
erzählen.
Wo ist
der Teufel,
dem sie ihre Seele
verkauft haben, damit
ich ihm den Krieg erkläre.

**Die
Freiheit,
die Sie meinen**

**Alle
Freiheit
gewährt die
Demokratie. nicht
selten auch ermöglicht
sie, zu hungern und zu frieren.**

**Und, an solcher Freiheit, schlichtweg zu krepieren.
Erbärmlicher als jeder Hund. Jedenfalls derer, die
uns die Würde nehmen, die uns die Achtung stehen,
indem sie uns befehlen, solch Freiheit zu verteidigen.
Im Krieg. Schließlich verdankten wir der
Freiheit unser Leben. Mein Gott, wer verdient solch
einen Dyrrius-Sieg?**

DIE HOFFNUNG STIRBT ZULETZT

Was Wäre
Wenn Es Keine Kriege Mehr Gäbe
Was Wäre
Wenn Alle Menschen Tatsächlich Gleich Wären
Ungeachtet Ihrer Herkunft Und Ihres Glaubens

Was Wäre
Wenn Es Nicht Mehr Hunger Und Not Gäbe
Was Wäre
Wenn Gottes Kreaturen In Eintracht Zusammenleben
Könnten
Und Würden

Lebten Wir Dann Im Paradies

Wer Weiß

Es Bleibt Utopie

Aber Die Hoffnung Stirbt Bekanntlich Zuletz

MEINE GEDANKEN SIND FREI
TROTZ ALLEDEM -
"A MAN'S A MAN FOR A' THAT"

Meine
Gedanken
Sind
Frei

Und
Ziehen
Wie
Vögel
Am
Himmel
Vorbei

Manchmal
Strahlen
Sie

Hell

Oft
Verglöhnen
Sie

Schnell

Und
Stieben

Wie

Funken

Dabei

Meine
Gedanken
Sind
Frei

Oft
Weiß
Ich
Nicht
Ob
Sie
Nur
Traum

Ob
Sie
Raunen
Durch
Zeit
Und
Raum

Oder
Ob
Sie
Werden
Zur
Tat

Und
Meiner
Gedanken
Saat
Bestimmt
Ein
Wenig
Der
Welten
Lauf

Meine
Gedanken
Sind
Frei

Schwingen
Sie
Und
Auf Nieder

Mit
Glänzendem
Gefieder
Berühren
Sie

Und
Wieder
Wieder

Meine
Seele
Einem
Wunder-
Samen
Vogel
Gleich

Und
Ich
Erkenne
Tag
Für
Tag

Was
Mensch-
licher
Geist
Vermag

Meine
Gedanken
Sind
Frei

Und
Einerlei

Ob
Euer
Maßlos
Unrecht

Sie
Will
Ver-
Schließen
Oder
Er-
Schießen

„Meine
Gedanken
Reißen
Die
Schranken
Entzwei“

UND DESHALB IHR ALLE

ALL ÜBERALL

SOLLT IHR WISSEN

MEINE GEDANKEN SIND FREI

VERMEINTLICHE PARADOXIE
(an Nikolaus Lenau)

Für die Freiheit
Menschen schnell entbrennen,
obwohl sie Untertanengeist, gar Sklaventum
In Geist und Seele tragen,
nicht selten gar genüsslich, mit Behagen,
so dass sie oft zu Sklaverei
und deren Sitten sich bekennen,
obwohl mit Worten sie Freiheit
zu ihrem höchsten Gut ernennen.

„DAS ÜBELSTE DER ÜBEL“

Verlängert Hoffnung Nur Die Pein
Oder Aber
Macht Sie Erst Möglich
Jede Qual zu Tragen

Und Auch
Wie Viel Leid
Braucht Der Mensch
Um Mensch Zu Werden

Und
Wie Viel Leid
Kann Der Mensch Ertragen

Und Noch Mensch Bleiben

Fragen Über Fragen

GLAUBENSBEKENNTNIS CREDO IN UNUM DEUM

Credo in unum deum

Ich glaube an den einen Gott,

der nicht von dieser Welt, weshalb nicht zum
Gott des Kapitals er ward bestellt,
nicht zum Gotte derer, die da herrschen, dumm und dreist
und unverschämt und gleichermaßen unverbrämt,
auch nicht zum Gotte derer, die rauben und morden,
in großen und kleinen, oft im Krieg und in der
Herrschenden und ihrer Staaten Horden,
der nicht zum Gott des Reichtums und der Reichen ward,
und nicht zum Gott der Unvernunft und Lügen,
dem nimmer ward beschieden, hier auf Erden
zum Gott der Unterdrückung durch Menschenhand
zu werden.

patrem omnipotentem,

Ich glaube an den allmächtiger Vater,

**factorem caeli et terrae
visibilium omnium et invisibilium.**

der, gleichwohl, oft gefehlt in seiner Macht,
bei allem was er je vollbracht,
weshalb nimmer kann werden,
da er gar vieles geschaffen unbedacht,
der Himmel schon auf Erden.

**Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filium Dei unigenitum**

Und ich glaube an Jesus Christus, unseren Herrn,
gleichermaßen Gottes wie der Menschen Sohn,
Fleisch geworden aus des Vaters Geist,

et ex Patre natum ante omnia saecula.

geboren vor aller Menschen Zeit, wie
allenthalben, jedenfalls, es heißt.

**Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,**

Geist vom Geiste gebar Vernunft Erkenntnis,
was göttlich man genannt und, in der Tat, als
Gottes Werk der Mensch empfand.

genitum, non factum,

So also ward er Gottes Sohn,
ward indes nicht geschaffen,

consubstantialem Patri,

war vielmehr eins mit dem Vater,
geboren aus dessen Geist
– auf der Erde indes göttlich Geist
seit dem Paradies verwaist.

per quem omnia facta sunt.

Und Himmel und Erde, der Mensch und jeglich
Kreatur entstand durch göttliches Prinzip,
alles, was geschaffen, ward durch Gott,
durch Gottes Lieb und Gottes Hand.

**Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de caelis.**

Und er stieg vom Himmel herab, kam
unter uns: wegen uns, zu unserm Wohl,

**Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine, et homo factus est.**

wurde Mensch aus Marias, der Jungfrau Schoß, wurde
zu ihrem Sohn. Wewohl sie nicht habe empfangen von
einem Manne, vielmehr vom Heiligen Geist. So dass man
anzumerken geneigt: Wer weiß, wer weiß.

**Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato;
passus et sepultus est**

Selbst gekreuzigt wurde er für uns; er starb und wurde begraben: zu jener Zeit, als Pontius Pilatus den römischen Interessen diente, die nicht waren die des Volkes, jener, die darben.

**et resurrexit tertia die,
secundum Scripturas,
et ascendit in caelum,
sedet ad dexteram Patris.**

Er ist auferstanden am dritten Tage,
manche sagen, er ward in folgenden Jahren
an manchem Ort gesehen, andere indes meinen,
er sei in den Himmel aufgefahren nach 40 Tagen,
nie sei anderes geschehen, dem Vater sitze er
dort zur Rechten.

**Et iterum venturus est cum gloria,
iudicare vivos et mortuos,
cuius regni non erit finis.**

In Macht und Herrlichkeit wird er wiederkommen,
um zu richten, die Lebenden wie die Toten,
et dies irae dies illa solvet saeculum in favilla,
und seines Reiches wird kein Ende sein.

**Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem:
qui ex Patre Filioque procedit.**

Und ich glaube an den Heiligen Geist, an die Vernunft,
entstanden durch die Macht des Vaters, geläutert durch
das Leid des Sohnes, gereift durch Mitgefühl für jeglich
Kreatur: auf dass Menschlichkeit obsiege, trotz aller
Kriege, trotz Hass und Neid, trotz Not und Tod, trotz
aller Menschen Leid.

**Qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per prophetas.**

Dum lasst uns ehren Verstand, Vernunft und Menschlichkeit,
gleich des Vaters Macht und eingedenk des Sohnes Leid,
diese, jene und selbiges verkündet durch Propheten,
vielerorts, durch jeden je zu seiner Zeit.

**Et unam, sanctam catholicam
et apostolicam Ecclesiam.**

Ich glaube an ein alle Menschen verbindendes göttliches
Prinzip, wie dieses von vielen Kirchenlehrern verkündet
ward. Es sei uns heilig, auch wenn, freilich, die einen

sprechen von Gottes Ordnung, die anderen von der auf dieser Welt. Die nicht geschaffen ward von des Herrgotts, vielmehr von der Menschen Hand, so, wie deren Herrschern es jeweils gefiel. Und weiterhin gefällt.

**Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.**

Getauft und geläutert wird der Herr uns vergeben unsere Sünden, unser maßlos Schuld.

**Et exspecto resurrectionem mortuorum,
et vitam venturi saeculi. Amen**

Und wir dürfen hoffen auf die Auferstehung der Toten. Und ein Leben in einer andren, besseren Welt. Die auch Gott gefällt.

So sei es. In Gottes Namen. Amen.

Gedanken
Meist Taumeln Wanken
Und Schwanken Wie
Blätter Im
Wind
Bisweilen
Jedoch Gleich
Einem Falken Wie
Dieser Geschwind Sie
Jagen Durch Raum Und Zeit
Als Seien Sie Gedacht Als Wären
Sie Gemacht Für Eines Menschen Zeit
Mehr Noch Für Des Universums Endlos Ewigkeit
Sie Schwimmen Stolz Wie Schwäne Langsam
Wie Schwer Beladne Kähne Auf Träger
Lebensflut Nur Selten Stossen Sie
Wie Kormorane Tief In Der
Menschen Herzen
Und Verbrennen
In Derer Her-
Zen *Glut*

CORONA - EIN HYBRIDER KRIEG DES FASCHISMUS'. MIT ALTEN ZIELEN. VON NEUER ART

**EIN KRIEG DER TRANSNATIONALEN „ELITEN“.
DER NEOLIBERALEN GLOBALISTEN. DER SATAB-
NISTEN UND NEUEN FASCHISTEN. DER ILLU-
MINATEN. VIELFÄLTIGSTER ARTEN.**

**GEGEN DIE MENSCHHEIT. GEGEN DIE MENSCH-
LICHKEIT. GEGEN JEDEN MENSCHEN, ALLÜBER-
ALL AUF DIESER WELT.**

**DIE, LETZTERE, DER MENSCHHEITS-FAMILIE,
DIE ALLEINE UNS, DIE ALLEIN DEN MENSCHEN
GEHÖRT. ALLEN MENSCHEN AUF DER WELT.**

**AUCH WENN DIE BRUT AUS FREIMAUERN UND
EINÄUGIGEN LUZIFEREN, AUS VORGEBLICH
LUCIFER-FERENTEN GEGENTEILIGES BEHAUPTET,
GÄNZLICH ANDERES VERMELDT.**

DIESE MISCHPOKE, DEREN ZIEL ES IST, MIL-
LIARDEN VON MENSCHEN ZU VERNICHTEN.

DERART, WIE SIE, DIE MEPHISTOPHELEN, DIE
TRANS-UND POSTHUMANISTEN, AUF DEN GE-
ORGIA GUIDE-STONES SEIT JAHRZEHNEN
VON IHREN PLÄNEN, GANZ OFFEN, BERICH-
TEN.

EINSTMALS SCHON FAUST BEKANNTTE WIE
HEUTE BOB DYLAN GESTEHT, DASS SIE, PAR-
TES PRO TOTO TOTISQUE, IHRE SEELE DEM
TEUFEL VERSCHRIEBEN - MENSCHEN, ÜBERALL
AUF DER WELT, WO NUR IST DIE VERNUNFT,
AUCH DIE EURE, GEBLIEBEN?

DIE GOTT EUCH GAB, NICHT ZU EIGENEM BE-
HUF, DIE ER VIELMEHR SCHUF, AUF DASS IHR
ERKENNT, WIE DIE HERRSCHAFT DES GRAU-
ENS, WIE DIE DIKTATUR DES TEUFELS ENT-
STEHT. VOR EUREN AUGEN. UNVERHOHLEN.

NACHDEM SIE EUCH EUREN VERSTAND GESTOHLEN. NACHDEM SIE EUCH MIT BLINDHEIT UND FEIGHEIT GESCHLAGEN. IN EINEM AUSMASS, WIE SOLCHES, HIENIEDEN, NOCH NIE GESCHAH.

DAMIT IHR DIE DIABOLISCH STRUKTUR, DEREN GEFAHR NICHT EINMAL SEHT. UND ERST RECHT NICHT VERSTEHT.

NOCH IST ZEIT, DEN ZIELEN DER SATANISTEN, DEN KEINESWEGS HEHREN ZU WEHREN. INDES: DIE ZEIT, DIE BLEIBT IST RAR. FÜRWAHR.

O HERR, HILF, DIE NOT IST GROSS. UND: ALLAHU AKBAR. AUF DASS WIR DIE ZUM TEUFEL JAGEN, DIE MIT DEMSELBEN IM BUNDE. SEIT ÄONEN. NICHT ERST IN HEUTIGER SCHWERERER STUNDE.

SCHLAFLIED
(NICHT NUR IN ZEITEN
VON CORONA)

Schlaf
Kindchen
Schlaf

Sei
Blöde
We
En
Schaf

Sei
Dumm
We
Eine
Kuh

Nur
So
Wirst
Du
Des
Lebens
Leid
Ertragen

Uhd
Al
Die

Fragen
Die
Dir
Das
Leben
Stellt

Und
Doch
Ne
Eine
Antwort
Hält
Parat
Auf
Alles
Was
Dich
Plagt
Dein
Ganzes
Leben
Lang

Ach
Kind
Mir
Wird
So
Bang

Wenn
Ich
Ans
Leben
Denke

Das
Gott
Dir
Schenke

Ist's
Segen
Nun
Oder
Fluch

Als
Gäbs
Nicht
Schon
Genug
Der
Menschen

Auf
Dieser
Ursrer
Welt

Die
Uhs
Allen
Gar
So
Wenig
Schenkt

An
Liebe

Schlaf
Kindchen
Schlaf

Dumm
Sei
We
En
Schaf

Sei
Blöd
We
Eine
Kuh

Nur
So
Wirst
Du

Dein
Leben
Ein
Leben
Lang
Ertragen

Und
Nicht
Verzagen

An
Eben
Diesem
Leben

Bitte
Bitte
Sei
Nicht
Klug

Der
Klugen
Gibt's
Genug

Kluge
Müssen
Verderben

Vor
Ihrer
Zeit
Sie
Werden
Müssen
Sterben

Schlaf
Kindchen
Schlaf

Blieb
Bitte
Blieb
Dein
Ganzes
Leben
Lang
So
Blöde
We
Ein
Schaf

Und
Lass
Dich
Impfen
Lass
Dich
Chippen

Gleich
Ob
Du
Nun
Schaf
Mensch
Oder
Kuh

CREDO IN STULTITIAM

Der Unwissenheit Frönen Das Denken
Verpönen Auf Erden Darben Auf Dass
Sie In Den Himmel Kommen

Das
Elend Schönen
Und Trotz Der Narben
Die Ihnen Schlug Das Leben
Ihr Leid Noch Krönen
Durch Beschei-
Denheit
Aufs
Jenseits Bauend
Und Vertrauend Auf Gott Auf
Andre Götzen Die Nicht Sind Von
Dieser Welt Auf Der Sie Nichts
Außer Ihrem Elend Hält
Lügend Betrügend
Zagend
Bangend
Weniger Als

Nichts
Verlangend
Auf Tinnef Und
Die Dummen All
Welt Nicht Nur Hier

Vom Leben
Hoffend Nur
Tand So Sind
Überall Auf Der
In Diesem Land

**RECHTSRADIKAL
ODER
INS ELENDE GEBOREN
SCHON VERLOREN**

SEIT
GEBURT
ARMUT
IHN
DRÜCKTE

KAUM
FREUD
GAR
GLÜCK
IHM
LACHTE

IHM
KEINE
LIEB
ENTGEGEN
BRACHTE
DAS
WAS
MAN
FAMILIE
NENNT

VOLL
HASS
BEGANN
ER
DANN
ZU

SAUFEN

UND
KONNTE
NUR
DURCH
SINNLOS
RAUFEN
EIN
WENIG
AN-
ERKENNUNG
FINDEN

WENN
ER
SAH
IN
SCHMERZ
SICH
WINDEN
ANDRE
MENSCHEN
DEREN
LEID
WAR
DIES –
GLEICHER-
MASSEN
TRAURIG
WIE
ERBÄRMLICH –
OFT
SEINE
GRÖSSTE
FREUD

ERZIEHUNGS-
HEIM
DANN
KNAST
SO
DIE
KARRIERE-
LEITER

DERART
GING
DAS
ELEND
UN-
AUFHÖRLICH
WEITER

ES
WURDEN
SEINE
TATEN
IMMER
SCHLIMMER

UND
NIRGENDS
NIE
UND
NIMMER
WAR
NUR
EIN
MENSCH
DER
LIEB

IHM
GAB

DER
SPÜRTE
SEINE
INNRE
NOT

UND
AUCH
WIE
TOT
SCHON
SEINE
SEELE
DIE
IHM
ZUM
GRAB
GEWORDEN
FÜR
ALL
SEIN
SEHNEN
HOFFEN
BANGEN
FÜR
SEIN
INNERSTES
ZU
TIEFST
VERSCHÜTT
VERLANGEN
NACH
NÄHE

MENSCH-
LICHKEIT
UND
LIEBE

ANSTATT
DER
HIEBE

DIE
ER
VERTEILTE

UND
ERHIELT

DANN
SCHLUG
ER
EINEN
PENNER
TOT

UN-
ENTSCULD-
BAR

KEINE
FRAGE

INDES
AUCH
AUSDRUCK
SEINER
NOT

INS
ELEND
GEBOREN
SCHON
VERLOREN

ERST
OPFER
DANN
TÄTER

DAS
IST
DER
TRIBUT
DEN
DIE
GESELLSCHAFT
DER
ARMUT
ZOLLT

VON
MANCHEN
POLITISCH
ERWÜNSCHT

MEIST
UN-
GEWOLLT

PAUPERITAS MORDET – ARMUT SCHÄNDET

ARMUT
ALLE
FREUD
VERTREIBT
DURCH
KUMMER
SORGEN
ANGST
UND
NOT

SO
LANG
SIE
JUNG
DIE
ARMEN
HOFFEN
IHRE
ZUKUNFT
BLEIBE
VOLL
DER
MÖGLICH-
KEITEN
OFFEN

DIE
ALTEN
NUR
NOCH
WARTEN

AUF
DEN
TOD

INDES

AUCH
DIE
JUNGEN
BALD
ER-
KENNEN
DASS
SIE
MÜSSEN
TRENNEN
SICH
VON
IHRER
ILLUSION

DAS
WAS
BLEIBT
IST
ARBEIT
TÄGLICH
FRON

SO
WIRD
GESCHÄNDET
IHRE
HOFFNUNG
EIN

GLÜCKLICH
LEBEN
IHNEN
SEI
BESCHIEDEN

JEDENFALLS
HIENIEDEN
DIES
BLEIBEN
WUNSCH-
GEDANKEN

DIE
BALD
SCHWANKEN
WANKEN
UND
ZERBRECHEN

AN
DER
WIRKLICHKEIT
DES
LEBENS

DENN
AUF
EIN
GLÜCKLICH
SELBST
BESTIMMTES
SEIN
DIE
ARMEN
HOFFEN

NACH
WIE
VOR
VERGEBENS

IMPRESSIONEN ZU REICHTUM UND ARMUT

„HE
HAST
DU
MAL
'NE
MARK“

SO
WIRD
AUS
NOT
MAN
AN-
GEMACHT

TAG
FÜR
TAG

PASSANTEN
MÄNNER
WIE
FRAUEN
NOBEL
NICHT
IM
KARNICKEL
BISWEILEN
IM
ZOBEL
HASTEN

VORÜBER

EBENSO
ALTE
FREGATTEN
IN
IHREM
SCHATTEN
JUNGE
GALANE
STETS
TREU
BEI
DER
FAHNE
VON
REICHTUM
UND
GELD

WOHLAN
WEM 'S
GEFÄLLT

ALLEIN
FÜR
GELD
ZU
BE-
SCHATTEN
UND
ZU
BEGATTEN
ALTE
FREGATTEN

BANKEN-
RETTUNG
RETTUNGS-
SCHIRME
GROSS-
BETRÜGER

UND
DIE
MASSE
LEIDET
NOT

GERECHTIGKEIT
OBSIEGE

DESHALB

DIE
SCHWARZ-
FAHRER
SPERRE
MAN
FORT

WOHLAN
WEM 'S
GEFÄLLT
ALLEIN
FÜR
GELD
ZU
LÜGEN
ZU
BETRÜGEN
DAMIT

NICHT
SELBST
MAN
LEIDE
NOT

FÜR
EINEN
PORSCHE
GAR
EINEN
FERRARI
SCHLAG
ICH
WIRKLICH
JEDEN
TOT

AN
DEN
SCHAU-
FENSTERN
DES
REICHTUMS
SIE
DRÜCKEN
SICH
DIE
NASE
PLATT

NUR
EINE
UHR
EIN
EINZGER

PELZ
KÖNNT
VIELE
KINDER
MACHEN
SATT

DOCH
WIR
WIR
HÄTSCHELN
UNSRE
HUNDE

GAR
TREU
IST
DAS
GETIER
WAS
KÜMMERN
UNS
DIE
KINDER

WIR
WIR
LEBEN
HIER

HIER
IN
DIESER
WELT
DIE
KEIN

MITLEID
KENNT

„MEIN
HAUS
MEIN
AUTO
MEIN
BOOT“

DAS
ALLEINE
ZÄHLT

**DICHOTOMIE
ODER
ES BRODELT
AUF DER GANZEN WELT**

WAS
DEN
REICHEN
GEBEN
WARD
DEN
ARMEN
GENOMMEN

WAS
DIE
EINEN
BESITZEN
IST
DEN
ANDERN
ZERRONNEN

EX
NIHILO
NIHIL
FIT

NICHTS
ENTSTEHT
VON
UNGEFÄHR

DER

EINE
HAT´S
IM
BEUTEL

DER
DES
ANDEREN
IST
LEER

ZWILLINGE
ARME
UND
REICHE
SIND

WAS
EINER
VERLIERT
NIMMT
DER
ANDRE
GESCHWIND

OHNE
BEDENKEN

ALS
WÜRD
DER
LIEBE
GOTT
HÖCHST-
SELBST
ES

SCHENKEN

SO
ALSO
MERKE
AUF

ES
GIBT
KEINE
REICHE
OHNE
ARME

UND
REICH
WARD
NIEMAND
OHNE
SCHULD

DA
REICHE
INDES
SELTEN
ARME
JEDOCH
ZUHAUF
WERDEN
ARME
REICHE
HÄNGEN

IMMER
WIEDER

DAS
IST
DER
WELTEN
LAUF

UND
WENN
DU
REICHER
ANGST
HAST
UM
DEIN
LEBEN
DANN
MUSST
DU
AUCH
DEN
ARMEN
GEBEN
VON
DEINEM
GUT
VON
DEINEM
GELD

AUCH
WENN
DIES
NIMMER
DIR
GEFIEL

UND
JETZT
UND
AUCH
IN
ZUKUNFT
NICHT
GEFÄLLT

**„DAS IST DAS VERDAMMTE
AN DEN KLEINEN VER-
HÄLTNISSEN, DASS SIE DIE
SEELE KLEIN MACHEN.“**

ARMUT
MACHT
KLEIN

DENN
SIE
DRÜCKT
NIEDER

DIE
FREUDE
AM
LEBEN

DIE
FREUDE
ZU
SEIN

DEN
GEIST

DIE
SEELE

DENN
ARMUT
ALLEIN
BESTIMMT

DEIN
HOFFEN
UND
DEIN
BANGEN
DEIN
TAG-
TÄGLICHES
VERLANGEN
DEINEN
ALLTAG
UND
DEIN
SEHNEN

NIRGENDS
NIE
KANNST
DU
ERWÄHNEN
WIE
KLEIN
ERBÄRMLICH
ACH
DEIN
LEBEN
UND
DASS
DERARTIG
SEIN
OHNE
FRIST
DIR
AUF-
GEBEN
DIR

BIS
ZUM
TOD
BE-
SCHIEDEN
IST

ALLEIN
DER
NEID
DER
IST
DIR
NICHT
BESCHIEDEN

DENN
UNTER
ALL
DEN
DING
HIE-
NIEDEN
NUR
ARMUT
UND
DAS
ELEND
KEINE
MISS-
GUNST
WECKEN

DENN
WER
SCHON

WILL
AUS
PURER
NOT
VERRECKEN

BLEIBT
NUR
DIE
HOFFNUNG
DASS
DEINE
ARME
SEELE
DANN
NACH
DEM
TOD
ERLÖSUNG
FINDET

FINDEN
KANN
UND
FINDEN
WIRD

WOHL
DEM
DER'S
GLAUBT

WEH
DEM
DER
IRRT

AUSGANG OFFEN

REICHE
MACHEN
GELD
AUS
ALLEM

SIE
MACHEN
GELD
AUS
DEINEM
LACHEN

UND
AUS
DEINEM
WEINEN

SIE
MACHEN
GELD

AUS
ALLEM

UNBEIRRT

UND
SELBST
AUS
STEINEN

NICHTS
GEHT
IHNEN
OHNE
ZINS
VERLOREN

SIE
FÜHLEN
AUSERKOREN
SICH
GERADEZU
GEBOREN
ANZUHÄUFEN
GUT
UND
GELD

SELBST
WENN
DAROB
EIN
MENSCH
ZERBRICHT

MEHR
NOCH
DIE
GANZE
WELT
IN
SCHERBEN
FÄLLT

SO
HOFF

ICH
DASS
DEREINST
DER
LIEBE
GOTT
SIE
STRAFT

IN
EINER
ANDREN
WELT

ES
SEI
DENN
DASS
DER
HERRGOTT
SELBST
AUCH
ZU
EBEN
DIESEN
REICHEN
ZU
DEN
PLUTO-
KRATEN
ZÄHLT

**DIE GIER BEFIEHLT
DU MUSST**

DIE
HOFFNUNG
FLÜSTERT
DIR
INS
OHR

VIELLEICHT

DIE
ZUVERSICHT
RAUNT

ES
WIRD
ES
KÖNNTE
SEIN

ALLEIN
DIE
GIER
BEFIEHLT

DU
MUSST

DESHALB
NUR
TU
WOZU
DU

LUST

UND
ZEIG
WAS
OHNE
GIER
UND
OHNE
IHR
„DU
MUSST“
FÜR
MENSCHEN
MÖGLICH
WÄR

DER
TRAUM
VON
DEM
WAS
KÖNNTE
SEIN
WAS
DENKBAR
IST

NUR
EIN
VIELLEICHT

NICHT
WENIGER
NICHT
MEHR

SEIN UND HABEN

ICH
WILL
SEIN
NICHT
HABEN

DAMIT
NICHT
ANDRE
FÜR
MICH
DARBEN

DAMIT
ICH
HABE
WAS
ICH
BIN

UND
NICHT
KOMMT
MIR
IN
DEN
SINN

DASS
ICH
WAS
ICH
HABE
BIN

SOZIAL VERTRÄGLICH

SOZIAL-
VERTRÄGLICH
ARBEITEN
SIE

FÜR
HUNGER-
LÖHNE

SOZIAL-
VERTRÄGLICH
HAUSEN
SIE
IN
MIETS-
KASERNEN

SOZIAL-
VERTRÄGLICH
VEGETIEREN
SIE

AUF
DER
STRASSE

SOZIAL-
VERTRÄGLICH
GEHEN
SIE
AUF
DEN

STRICH

SOZIAL-
VERTRÄGLICH
MACHEN
SIE
DARAUS
EINEN
EHRBAREN
BERUF

SOZIAL-
VERTRÄGLICH
SAUFEN
SIE

SICH
ZU
TODE

SOZIAL-
VERTRÄGLICH
FRESSEN
SIE

TABLETTEN

DAMIT
SIE
ANGST
UND
HOFFNUNGS-
LOSIGKEIT
ERTRAGEN
KÖNNEN

SOZIAL-
VERTRÄGLICH
KREPIEREN
SIE

AN
KREBS

ODER
AN
ANDEREN
KRANKHEITEN

EINER
TRAURIGEN
HOFFNUNGS-
LOSEN
SEELE

SOZIAL-
VERTRÄGLICH
SPERRT
MAN
SIE
IN
GEFÄNGNISSE

SOZIAL-
VERTRÄGLICH
HEILT
MAN
IHRE
WIDER-
SPENSTIGKEIT
IN
PSYCHIATRISCHEN

ANSTALTEN

SOZIAL-
VERTRÄGLICH
IST
IHNEN
DIE
LIEBE
ABHANDEN
GEKOMMEN

DIE
ZU
SICH
SELBST

UND
DIE
ZUM
NÄCHSTEN

DERART
SOZIAL
VERTRÄGLICH
IST
IHR
ALLTAG

IHN
SO
ZU
GE-
STALTEN
IST
DIE
WAHRE

KUNST
DER
POLITIK

IM
DIENST
DER
HERR-
SCHENDEN

DIE
NICHT
SOZIAL-
VERTRÄGLICH
LEBEN

WOLLEN

MÜSSEN

SEIT
JE
ERTRÄGT
DIE
GESELLSCHAFT
FAST
ALLES

SOZIAL-
VERTRÄGLICH

UND
DIE
LEIDENS-
FÄHIGKEIT
DER

UNTERTANEN
IST
DER
GRÖSSTE
VERBÜNDETE
DER
HERRSCHENDEN

LIEBER
GOTT
WARST
DU
VON
SINNEN

ALS
DU
SIE
DIE
MENSCHEN
SCHUFST

DERMASSEN
SOZIAL
VERTRÄGLICH

DER FLUCH DER BÖSEN TAT

DAS
GUTE
SO
VIEL
JEDEN-
FALLS
STEHT
FEST
IST
STETS
DAS
BÖSE
DAS
MAN
LÄSST

UND
AUCH
SO
DIE
MORAL
GIBT
ES
NICHTS
GUTES
AUSSER
MAN
TUT
ES

JEDOCH

WIR
WISSEN
NICHT
WIE
EBEN
DIESES
BÖSE
EINST
IN
DIE
WELT
GEKOMMEN
IST

WAR
ES
DER
WILLE
GOTTES

DES
SCHICKSALS
FLUCH

NEIN

SICHER
IST

DER
MENSCHEN
TAT
AUS
FREIEN
STÜCKEN
URSACH´

UND
ANLASS
ALLES
BÖSEN
IST

SCHÖPFUNGSAKT

NUR
DADURCH
DASS
WIR
DAS
GUTE
TUN
KOMMT
ES
IN
DIE
WELT

AN
UND
FÜR
SICH
EXISTIERT
ES
NICHT

GENAU
SO
WENIG
WIE
DAS
BÖSE

DER WILLE ZÄHLT

BÖSE
ABSICHT
WIRD
SICH
NICHT
ZUM
GUTEN
WENDEN

WAS
GUT
GEMEINT
INDES
KANN
WERDEN
BÖSE
TAT

DRUM
ZÄHLT
DIE
ABSICHT

NICHT
WAS
DRAUS
GEWORDEN

UND
UM
DER
MENSCHEN
WOLLEN

NICHT
UM
DEREN
WOLLEN
FOLGEN
SOLLT
IHR
EUCH
DESHALB
SORGEN

ZUSTÄNDIGKEITEN

GOTT
IST
FÜR
DAS
GUTE
ZUSTÄNDIG

DIESES
HAT
ER
IN
DEN
WEITEN
DES
UNIVERSUMS
OFT
UNAUFFINDBAR
VERBORGEN

FÜR
DAS
BÖSE
INDES
TRÄGT
ALLEIN
SEINE
MISSLUNGENE
SCHÖPFUNG
DER
MENSCH
DIE
VERANTWORTUNG

SELF-FULFILLING PROPHECY

GLAUB
AN
DAS
BÖSE

ES
WIRD
GESCHEHEN

GLAUB
AN
DAS
GUTE

ES
WIRD
DIR
WIDER-
FAHREN

GLAUB
AN
DICH
SELBST

NUR
SO
KANNST
DU
MENSCH
WERDEN

GNADE GOTT

GNADE
DENEN
DIE
NICHT
VON
DER
MÄCHTIGEN
GNADEN

GNADE
DENEN
DIE
MENSCH
GEWORDEN
VON
GOTTES
GNADEN
GOTTES
EBENBILD
SIND

PARADOXON

MAN
HAT
DICH
GETÖTET

ABER
DIE
GERECHTIGKEIT
NICHT

MAN
KANN
MICH
TÖTEN

ABER
DIE
GERECHTIGKEIT
NICHT

MAN
KANN
ALLE
MENSCHEN
TÖTEN

DANN
BLEIBT
KEINER
DER
DIE
GERECHTIGKEIT
TÖTET

RICHTER UND GERECHTIGKEIT

ES
IST
LEICHTER
EINE
NADEL
IM
HEUHAUFEN
ZU
FINDEN
ALS
EINEN
GERECHTEN
RICHTER

DENN
DIESE
URTEILEN
NACH
DEM
RECHT

NICHT
NACH
GERECHTIGKEIT

WAS
ABER
HABEN
RECHT
UND
GERECHTIGKEIT
GEMEIN

**WARTEN
AUF GODOT**

ICH
WARTE

AUF
GERECHTIGKEIT

DARÜBER
BIN
ICH
ALT
GEWORDEN

WIE
VIELE
VOR
MIR

UND
VIELE
NACH
MIR

WARTEN
WERDEN

AUF
GERECHTIGKEIT

UND
ALT
WERDEN

WERDEN

RECHT UND UNRECHT

RECHT
ÄNDERT
SICH

IM
GEGENSATZ
ZU
UN-
RECHT

GERECHTIGKEIT IM HIMMEL

DAS
RECHT
GEHÖRT
INS
GERICHT

UND
GERECHTIGKEIT
IN
DEN
HIMMEL

JEDOCH

BISHER
HABE
ICH
WEDER
DEN
HIMMEL
NOCH
GERECHTIGKEIT
GEFUNDEN

DIE NIEDERUNGEN DES ALLTAGS

DER
MENSCH
STIRBT
NICHT

EINFACH
SO

ER
FÄLLT

WIE
EIN
SOLDAT

IM
KAMPF

GEGEN
DIE
NIEDERUNGEN
DES
ALLTAGS

VEREINIGUNG DER WIDERSPRÜCHE

IN
DIR
OH
MENSCH
IST
ALLES

DIE
LIEBE
UND
DER
HASS
DAS
GUTE
UND
DAS
BÖSE
STÄRKE
UND
SCHWÄCHE
FEIGHEIT
UND
MUT
EHRlichkeit
UND
LÜGE

MACH
ETWAS
DARAUS

EINEN
MENSCHEN

DER STAAT HAT DIE MACHT

DER
STAAT
SCHAFFT
GESETZE

ZU
EUREM
SCHUTZ

DER
STAAT
ERRICHTET
GEFÄNGNISSE

ZU
EURER
SICHERHEIT

DER
STAAT
BAUT
SCHULEN

DAMIT
IHR
WAS
RECHTES
LERNT

NATÜRLICH
IN
SEINEM

DES
STAATES
SINNE

DER
STAAT
SCHÜTZT
DAS
EIGENTUM

DAMIT
MAN
EUCH
NICHT
BESTEHLE

DER
STAAT
LEHRT
EUCH
ZU
TÖTEN

DAMIT
IHR
IHN
DEN
STAAT
DER
EUCH
SO
VIEL
GUTES
TUT
VERTEIDIGEN
KÖNNT

INDES

NACH
ALL
DIESEN
WOHL-
TATEN
SEID
IHR
DUMM
WIE
ZUVOR
REICHER
SEID
IHR
AUCH
NICHT
GEWORDEN

UND
NIEMAND
HAT
EUCH
GELEHRT
WIE
IHR
EUCH
GEGEN
DEN
STAAT
SCHÜTZEN
KÖNNT

GEWALTENTEILUNG

VON
GEWALTEN-
TEILUNG
SPRICH
MAN
WENN
DER
STAAT
DEM
VOLKE
MITTEILT
WER
WANN
WIE
WELCHE
GEWALT
GEGEN
DAS
VOLK
AUSÜBT

HEILIGER KRIEG GEGEN DEN NEO- LIBERALISMUS

PRASSER
PRÄCHTIG
MEINEIDIGE
MÄCHTIG
BETRÜGER
UND
RÄUBER
ALL-
ÜBERALL
IN
EHREN

EUER
KAPITAL
MÖGE
SICH
MEHREN
DURCH
HUNGER
KRIEG
UND
TOD

DOCH
AUCH
EURER
MÜTTER
KINDER
TREFFE
DIE
NOT

DIE
IHR
ÜBER
ANDERE
GEBRACHT

SIE
MÖGE
EUCH
HEIM-
SUCHEN
ALT-
TESTAMENTARISCH
GEDACHT
JEDEN
TAG
UND
JEDE
NACHT

STAATSRÄSON UND VATERLAND

WENN
DER
STAAT
TÖTET
NENNT
ER
DIES
STAATS-
RÄSON

WENN
DER
STAAT
SEINE
BÜRGER
TÖTEN
LASST
NENNT
ER
DIES
KRIEG

UND
ER
SELBST
NENNT
SICH
DANN

NICHT
MEHR
STAAT
SONDERN
VATERLAND

**DER STOFF
AUS DEM STAATEN
GEMACHT WERDEN**

DAS
VOLK

DER
STOFF
AUS
DEM
DIE
HERR-
SCHENDEN
NACH
IHREN
NORMEN
JEDEN
STAAT
BILDEN
UND
FORMEN

DESHALB
VOLK
SEI
HART
UND
SPRÖDE

DAMIT
MAN
DICH
NICHT
ZU

DER
HERREN
NUTZEN
FORME
UND
KNETE

**ALTER WEIN
IN NEUEN
SCHLÄUCHEN**

IM
STAATE
ÜBERWIEGEN
MACHT-
ERHALTER

WAS
FEHLT
INDES
SIND
DIE
GESTALTER

WAS
ABER
SOLLTEN
DIE
GESTALTEN

DER
HERRSCHAFT
INHALTE
DES
STAATES
REGELN
SIND
LÄNGST
KLAR

UND
SO
VER-
KAUFEN
SIE
DIE
GESTALTER
GENAUSO
WIE
DIE
MACHT-
ERHALTER
NUR
ALTEN
WEIN
IN
NEUEN
SCHLÄUCHEN

TRAURIG
ABER
WAHR

FREEDOM AND DEMOCRACY

VERRAT
AN
ALLEN
DEMO-
KRATISCHEN
PRINZIPIEN

UND
NUR
DIE
WHISTLE-
BLOWER
SITZEN
IM
GEFÄNGNIS

ODER
IM
MOSKAUER
EXIL

FOLTER

UND
DIE
MEHRHEIT
DER
US-
AMERIKANER
HÄLT
DIES
FÜR

GERECHT-
FERTIGT

VÖLKER-
MORD

IN
DEUTSCHEN
BOMBEN-
NÄCHTEN

IN
VIETNAM

UND
IN
UN-
ZÄHLIGEN
ANDEREN
KRIEGEN
HERNACH

SELBST-
VERSTÄNDLICH
IM
NAMEN
DER
FREIHEIT

AUF
DIESE
FREIHEIT

GENANNT
PAX
AMERICANA
PFEIFE
ICH

*Wider den Krieg.
Und gegen das
Vergessen*

DIE DEUTSCHE TODESFUGE

Ich
denk
an die
Rheinwiesen-
Lager, Kamerad, in
deren unmittelbarer
Nähe ich aufgewachsen
bin, Kamerad, wo Deutsche,
nicht nur kriegsgefangene Sol-
daten, auch junge Burschen, noch
halbe Kinder, gleichermaßen Frauen
und alte Männer, verreckt sind, Kamerad,
zu Tausenden, Kamerad, zu Zehntausenden,
Kamerad, zu Hunderttausenden,
Kamerad, von mehr als
einer Million spricht
man, Kamerad.

In
nur
einigen, in
einigen wenigen

Monaten, Kamerad,
von April bis September,
Kamerad, 1945, als der Krieg
schon zu Ende war, Kamerad, in
Lagern, die unsere Befreier errichtet
hatten, Kamerad, wo es nicht einmal Zelte
gab, Kamerad, geschweige denn feste Unter-
künfte, Kamerad, wo die Gefangenen sich wie
Schwei-
ne im Schlamm suhlten, Kamerad, weil sie keiner-
lei Schutz hatten, Kamerad, gegen Kälte und Hitze,
gegen Schnee und Regen, auch nicht gegen die
sommersglühende Sonne, Kamerad, wo sie sich
in den Boden eingruben., Kamerad, mit blo-
ßen Händen, Kamerad, wie Tiere in ihren
Bau, Kamerad, wo Bulldozer der Befrei-
er sie überrollten, Kamerad, und sie
in ihren Löchern platt walzten,
Kamerad, platt, wie eine
Flunder, Kamerad.

Wo
sie aufs
freie Feld schis-
sen. Kamerad, oder
entkräftet in ihre Hosen,
Kamerad, es sein denn, sie
hatten das Pech oder auch Glück,

Kamerad, auf einem Donnerbalken ihr
Geschäft verrichten zu können, Kamerad,
und dabei in die Grube aus Scheiße und Pisse
zu fallen, Kamerad, aus der sie sich nicht
mehr befreien konnten, Kamerad, oft-
mals wohl auch nicht mehr befrei-
en wollten, Kamerad, weil der
Tod ihnen Erlösung
schien, Kamerad.

Ich
denk an
die Rheinwie-
sen-Lager, Kamerad, wo
der Tod kein Meister aus
Deutschland war, Kame-
rad, sondern der
aus Amerika.

Ich
denk
an die
Rheinwiesen-
Lager, Kamerad,
wo die Gefangenen
in der Hölle hausten,
Kamerad, wo sie tagelang
nichts zu fressen hatten, Kame-
rad, auch nichts zu trinken, Kamerad,

wo sie vor Durst wahnsinnig wurden,
Kamerad, es sei denn, Kamerad,
sie sofften Wasser aus den un-
zähligen Pfützen, Kamerad,
und verreckten dann
an Seuchen,
Kamerad.

Ich
erzähl
von den
Rheinwiesen-
Lagern, Kamerad,
wo Alte und Junge,
Kamerad. Frauen und
Kinder, Kamerad, hinter
Stacheldraht durch die Rhein-
Auen krochen, Kamerad, und ihnen
die Bäuche aufquollen, Kamerad, als
Folge des Hungers, Kamerad, wo ihnen
das Gedärm aus dem After quoll, Kamerad,
weil sie sich zu Tode schissen, Kamerad, da
Typhus und Paratyphus, auch Cholera und Ruhr
grassierten, Kamerad, und keiner der Bewacher
ihnen einen Schluck sauberes Wasser zu trinken
gab, Kamerad, oder etwas zu fressen, Kamerad,
obwohl die Lager überquollen, Kamerad, an
Nahrungsmitteln, Kamerad, auch an Zel-

ten, Decken, Mänteln, Kamerad, und an
sonstiger Kleidung, die Schutz vor
den Unbilden des Wetters
geboten hätte,
Kamerad.

Und so,
Kamerad,
stiegen in den
Rheinwiesenlagern
die Lebenden über die
Toten, krochen die, die ver-
reckten, über jene, die krepiereten.

Vae victis,
Kamerad.

Von
mehr
als hun-
derttausend
Gefangen, Kamerad,
die im Mai, Kamerad,
im Lager Bretzenheim ein-
gesperrt waren, Kamerad, lebten
noch weniger als Zwanzigtausend,

Kamerad, als das Lager, Kamerad,
das Feld des Jammers, wie
man es später nannte,
Kamerad, im folgen-
den Monat auf-
gelöst wurde.

Nachdem
man all die
Leichen, Kamerad,
denen man, wenn es
sich um Soldaten handelte,
die Erkennungsmarken abge-
nommen hatte, Kamerad, damit
sie im Nachhinein niemand iden-
tifizieren konnte, Kamerad,
nachdem man all die
Leichen, Kamerad,
entsorgt hatte.

Viele,
Kamerad,
hatte man an
Ort und Stelle verbuddelt,
Kamerad, die meisten indes,
Kamerad, in belgische Wäl-
der verbracht und in
der Nordsee

verklappt.

Wie Müll,
Kamerad..

Menschlichen
Müll, Kamerad.

Den Müll des
deutschen Vol-
kes,, Kamerad.

So war's
Kamerad.

In der Tat,
Kamerad.

Auf Ehre und
Gewissen, Ka-
merad.

Viele
Züge waren
damals unterwegs,

Kamerad, viele Züge mit
vielen Leichen, Kamerad, die

Züge des Massenmords an den
Deutschen, Kamerad, die Züge des
deutschen Holocaust, Kamerad,
weil man finis germaniae,
das Ende Deutschlands
wollte, Kamerad.

Nicht
einmal
Bomben
brauchten
die Befreier,
Kamerad, um ihr
Werk des Grauens zu
vollenden, Kamerad : Die Ent-
sorgung menschlichen Mülls,
Kamerad., deutschen Mülls, Ka-
merad, des Mülls , Kamerad. für den
man alle Deutsche hielt, Kame-
rad, war viel billiger zu
erreichen, Kamerad.

Das
nenn ich
eine Endlösung,
Kamerad.. die am
deutschen Volk,

Kamerad.

Das
nenn ich
kostenbewusstes
Töten, Ka-
merad.

Denn
wisse, Kamerad,
unsere Befreier, Ka-
merad, mussten sparen,
Kamerad, müssen weiterhin
sparen, Kamerad, weil sie in den
folgenden Jahren und Jahrzehnten,
bis heute, Kamerad, noch so viele
Menschen zu töten hatten, Kamerad.

Und haben, Kamerad.. Zu töten.
Haben. Kamerad.

Ohne Giftgas,
Kamerad.

Manchmal auch
mit Gas, Kamerad.

Welt-
weit, Kamerad.

Nicht nur seinerzeit
in Vietnam , Kamerad .
Sondern auch heute,
beispielsweise in Sy-
rien, Kamerad.

Woher
ich das alles
weiß, Kamerad?

Von
meinen
Eltern, Ka-
merad, von vielen
Freunden und Be-
kannten, Kamerad.

Von
den Men-
schen , Kame-
rad, die das Elend

nicht mehr ertragen
konnten, Kamerad, die
den Gefangenen Wasser
und Brot brachten, Kamerad,
und deshalb von unseren Be-
freiern beschossen wurden,
Kamerad., nicht selten er-
schossen wurden,
Kamerad.

Dann,
Kamerad,
wenn die Gar-
ben aus den Maschi-
nenpistolen der Sieger,
der Wahrer und Hüter von
Freiheit und Demokratie sie,
die, die sich Menschlich-
keit, Anstand und Wür-
de bewahrt hatten,
nicht verfehlten,
Kamerad.

Was oft der Fall
war, Kamerad.

Dass die Kugeln
trafen, Kamerad.

Vornehmlich Frauen
und Kinder, Kamerad.

Wie jene
Agnes Spira aus
Dietersheim am Rhein,
Kamerad. meiner Mutter gut
bekannt, Kamerad, die, lediglich
pars pro toto benannt, am letzten
Tag des Monats Juli im Jahre 45 fand
allzu früh den Tod. Erschossen von
unseren Befreiern , Kamerad., von
wem genau, Kamerad, ist wohl
keinem bekannt, jedenfalls

wurde nie jemand mit
Namen genannt.

Warum,,
Kamerad? Weil
sie den Verhungern-
den zu essen bringen wollte,

Kamerad, und den Verdurstenden zu trinken,
Kamerad.

Ehre ihrem
Angedenken,
Kamerad.

Und
verflucht,
Kamerad, seien
all die, Kamerad, die
Verantwortung tragen, Kamerad,
für das Grauen, das sie über
das Deutsche Volk gebracht, sei es in
Dresden oder Hamburg, sei's bei Tag oder
Nacht, dass sie ihrer Bomben Last in deutsche
Städte verbracht. Und auf immer und ewig sei
auch gedacht des Elends in den Lagern,
auf all den Wiesen längs des Rheins, ,
jener Hölle, geschaffen aus gar so
vieler Deutscher Kummer,
Verzweiflung, Elend
und Tod.

Woher ich
das weiß,
Kamerad?

Von den
Überlebenden
des Armageddons ,
Kamerad, die mir be-
richteten von ihrer
Not, Kamerad.

Warum ich dir das alles erzähle,
Kamerad?

Weil es sich so ereignet hat,
Kamerad.

Auch wenn es totgeschwiegen wurde,
Kamerad.

Und weiterhin totgeschwiegen wird,
Kamerad.

Weil ich ein Mensch bin,
Kamerad.

Der mit anderen Menschen fühlt,
Kamerad. Und leidet, Kamerad.

Und
wenn Du,
Kamerad, nicht
auch fühltest diesen
Schmerz, Kamerad, dann
wärest Du nicht mehr
mein Kamerad,
Kamerad.